



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

alv 

21/13

31. Oktober 2013

8 **Aargau**

Sparpaket im Gegenwind

18 **Solothurn**

Nicht ein Rezept – die Magie
des Persönlichen zählt

35 **Praxis**

Theater: «Mädchen
Mädchen»

MUSEUM FÜR MUSIKAUTOMATEN SEEWEN SO

Sammlung Dr. h.c.
Heinrich Weiss-Stauffacher



IMMER UND ÜBERALL MUSIK ZU HÖREN - FRÜHER EIN KLEINES WUNDER!

Das Museum für Musikautomaten zeigt, wie viel Lust und Erfindergeist hinter der Musik ab Konserve steckt!

Spass und Anregung sind garantiert, sei es auf einer **Spezialführung** kombiniert mit dem **Zauberklangerundgang** (für alle Stufen) oder beim **Workshop Gloggomobil** (3./4. Klassen, mit Begleitunterlagen).

Weitere Auskünfte erhalten Sie unter www.musikautomaten.ch, Tel. 061 915 98 80 oder musikautomaten@bak.admin.ch

Tipp | Postautohaltestelle «Seewen, Musikautomaten» direkt vor dem Museum (ab Liestal SBB und Dornach SBB)

- Schöne Gegend für Wanderungen und Spaziergänge knapp 20 km südlich von Basel
- Museumsshop und Museumsrestaurant mit Aussichtsterrasse

Museum für Musikautomaten
Sammlung Dr. h.c. H. Weiss-Stauffacher
Bollhübel 1, CH-4206 Seewen SO
T +41 61 915 98 80



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK



www.musikautomaten.ch

DER INDIVIDUELLE

CARLO VOGELSANG AG

KACHELOFEN

Planung und Ausführung
von Feuerungsanlagen
Herstellung von Ofenkeramik
Restaurationen, Reparaturen
Verlangen Sie
unsere Unterlagen!

KERAMIK AUS EIGENER WERKSTATT

HAFNEREI

DORFSTRASSE 34 TEL. 056 245 64 86
5306 TEGERFELDEN FAX 056 245 67 43



Die kompakte und praxisnahe Vorbereitung auf
Führungsaufgaben in der Schulverwaltung

**Dipl. Schulverwaltungsleiter/in
SIB/VPZS**

Nächster Infoanlass:
Montag, 2. Dezember 2013, 18 Uhr

50 JAHRE
SIB 1963-2013

SIB

SCHWEIZERISCHES
INSTITUT FÜR
BETRIEBSÖKONOMIE

DIE SCHWEIZER
KADERSCHMIEDE

Erstklassige Studiengänge und
Seminare direkt beim HB Zürich.
Die grösste HFW der Schweiz!

ZÜRICH/CITY
WWW.SIB.CH
043 322 26 66

VOGT-SCHILD / DRUCK

print- & publishing-services

Ihr Produkt in guten Händen:

Telefon 058 330 11 11, www.vsdruk.ch

Telefon 058 330 11 02, Kaspar Frei

Ein Unternehmen der **az**medien

**Für Ihre Inserate im
SCHULBLATT**

EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH

Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Fax 062 777 41 84
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch



Z**hdk**Zürcher Hochschule der Künste
Departement Musik

Infotag

Musik- und Bewegungs- pädagogik

Do, 21. November 2013
Freiestrasse 56, 8032 Zürich,
9–11 Uhr**Bachelor Musik und Bewegung****Master Musikpädagogik**

Schwerpunkte:

- Rhythmik
- Elementare Musikerziehung
- Schulmusik
- Schulmusik II

**Infoveranstaltung und
Workshop zu den
Aufnahmeprüfungen**Sa, 7. Dezember, 9–16.15 Uhr
(Anmeldung bis 28. November)

Auskunft und Anmeldung:

+41 43 446 5162

marianne.hermon-oertli@zhdk.ch

<http://musikundbewegung.zhdk.ch>

Theorie und Praxis der Dyskalkulie-Therapie

Beginn Januar 2015

Eine wissenschaftlich fundierte, praxisbezogene Ausbildung für Therapeutinnen/Therapeuten, Heilpädagoginnen/Heilpädagogen, Lehrerinnen/Lehrer, Logopädinnen/Logopäden u. a.

Die Ausbildung befähigt, den Unterricht prophylaktisch zu gestalten, sowie die Kinder mit Rechenschwierigkeiten, deren Eltern und Lehrer professionell zu begleiten.

Mit Zertifikat.**Informationsmorgen 5. April 2014**Therapiezentrum Rechenschwäche
Michel Leuenberger, lic.phil. Iwww.rechenschwaeche.chwww.exagon.ch

Kerzen und Seifen selber machen

Beste Rohmaterialien, Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten.

EXAGON, Räfelstrasse 10,
8045 Zürich, Tel. 044/430 36 76,
Fax 044/430 36 66
E-Mail: info@exagon.ch

Aus alt wird neu!

**100.–**
Einführungsangebot
gültig bis 31.12.13

Trade-In Angebot

Bei uns können Sie Ihren funktionierenden, alten Apple Computer an Zahlung geben. Melden Sie sich für eine Eintauschofferte in einer unserer 16 Filialen.

Zusätzlich CHF 100.– bis 31. Dezember 2013

Wir offerieren Ihnen zusätzlich einen Rabatt von CHF 100.– beim Kauf eines neuen Apple Computers.

Mehr Infos unter: www.dataquest.ch/trade-inBahnhofplatz 1, 5000 Aarau, Tel. 062 723 05 55, www.letec.chAuthorised
Reseller



6 Standpunkt

Betty Schaardt aus Widen war Schulpflegepräsidentin der ersten Kreisschule im Aargau, FDP-Politikerin, Erziehungsrätin. In ihrem Standpunkt blickt sie auf die Anfänge der Schulsozialarbeit an Aargauer Schulen zurück.



10 Resolution PLV

Anlässlich der Delegiertenversammlung des PLV haben die Delegierten einstimmig der Resolution gegen das Sparpaket der Regierung zugestimmt. Das SCHULBLATT druckt den Resolutionstext ab.



14 Lehrerdossier zu den aktuellen Ausstellungen

Die Kunstvermittlung stellt neu ein Lehrerdossier für alle Unterrichtsstufen zu den aktuellen Ausstellungen zur Verfügung. Das Begleitmaterial ist kostenlos und auf der Website des Aargauer Kunsthauses unter der Rubrik «Materialien» zugänglich.

6 Schulsozialarbeit damals und heute

7 Cartoon von Julien Gründisch

16 Portrait: Hubert Bläsi

Titelbild. Das alte Schulhaus in Hallwil (AG) wurde 1904/05 von Theodor Bertschinger im Jugendstil erbaut. Heute ist es Unterrichtsort für rund fünfzig Kinder der Primarschule Hallwil.

Foto: Christoph Imseng.

8 Sparpaket im Gegenwind

9 Offene Fragen zum Lehrplan 21

10 alv-Resolution für eine vernünftige Personalpolitik

10 Resolution des Primarlehrerinnen- und Primarlehrervereins

10 Termine

11 Dauerbrenner Anstellungsbedingungen

12 Beitrittserklärung alv

13 Aargauer Jugendsportcamps

13 BKS aktuell

14 Lehrerdossier zu den aktuellen Ausstellungen

15 Raum-Zeit-Reise im Naturama

40 Offene Stellen Aargau

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 131. Jahrgang
Auflage: 10564 Exemplare (WEMF-Basis 2012).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.
Herausgeber

Aargauer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband (alv)
und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des
Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau
und des Departements für Bildung und Kultur (DBK)
Solothurn.

Inseratverwaltung

Stelleninserate: Schulblatt AG/50
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung
und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-
Dienste übernommen werden.

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/50
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19, Telefax 062 824 02 60
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/50
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
E-Mail schulblatt.so@iso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:

Irène Richner-Schellenberg, Leiterin Kommunikation BKS
und Christine Fricker, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 22, E-Mail schulblatt@ag.ch

Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:

Ernst Meuter, Rathaus, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 86, Telefax 032 627 29 86
E-Mail ernst.meuter@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Tel. 056 202 70 38

E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–,
1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder
in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

Herstellung und Druck:

Produktion: Peter Brunner
Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 28
E-Mail schulblatt@vsdruck.ch
Administration: Kaspar Frei
Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 28
E-Mail k.frei@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 g/m²



gedruckt in der
schweiz



18 **Nicht ein Rezept – die Magie des Persönlichen zählt**

Das Belastende muss ausgesprochen werden, sagte die Referentin Johanna Hersberger an der Fraktionsversammlung der Heilpädagogik-lehrpersonen. Sarah Krähenbühl wurde als Präsidentin bestätigt.



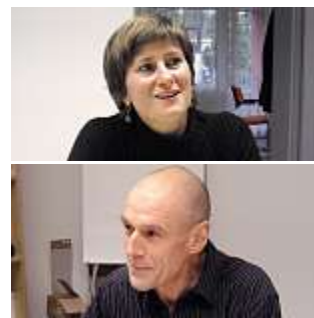
24 **Ein Blick in die Praxis**

Die Sonderpädagogik ergänzt im Einzelfall das Regelschulangebot, wenn Schülerinnen und Schüler behinderungsbedingt der Regelschule nicht folgen können. Ziel ist dabei, die Partizipation und Anschlussfähigkeit der Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen zu verbessern.



27 **Projekt «Lebenskompetenz verankern»**

Selbstvertrauen, Umgang mit Belastungen, Kommunikation und Konfliktlösungsfähigkeit gelten als Lebenskompetenzen. Das Projekt unterstützt Schulen dabei, die Förderung von Lebenskompetenzen über verschiedene Klassen und Stufen hinweg zu koordinieren.



36 **Zuhören, ernst nehmen, Lösungen suchen**

Als eine der ersten Gemeinden im Kanton Aargau baute die Schule Windisch 1999 die interne Schulsozialarbeit auf. Schulleiter Martin De Boni und Schulsozialarbeiterin Judith Bolliger fassen ihre Erfahrungen zusammen.

18 Nicht ein Rezept – die Magie des Persönlichen zählt

- 20 Termine 2013/14
- 20 Wortakrobatik mit Wortkapriolen
- 21 Bohnen – Symbol für schöne Erinnerungen
- 22 And the winner is...
- 22 Höhere Verbindlichkeit für BNE-Themen
- 23 Gesamteinsparungen: 110 Millionen Franken
- 23 Lehrplan 21

24 Ein Blick in die Praxis

- 26 Impfaktion Saisonale Grippe 2013

27 Projekt «Lebenskompetenz verankern»

- 28 Literatur aus erster Hand
- 28 Wie wird «Computational Thinking» unterrichtet?
- 29 Weiterbildung weitet den Blick
- 30 Unterrichtseinheiten zu politischer Bildung
- 30 Mit Weiterbildung zum Erfolg
- 31 Wer zieht am Faden?

34 Chorissimo: De Hasefritz und de Matten-Edi

- 35 «Mädchen Mädchen»
- 36 Zuhören, ernst nehmen, Lösungen suchen
- 38 Wenig gruselig – PET-Flaschen-Spinnen
- 37 Kiosk
- 39 Agenda

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
 Präsident: Niklaus Stöckli, stoekli@alv-ag.ch
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
 Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
 dubach@alv-ag.ch
 scholl@alv-ag.ch

alv


Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
 Präsidentin: Dagmar Rösler
 Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf
 Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch
 Geschäftsführer: Roland Misteli
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
 Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
 r.misteli@lso.ch



Schulsozialarbeit damals und heute



Standpunkt. Betty Schaardt aus Widen war Schulpflegepräsidentin der ersten Kreisschule im Aargau, FDP-Politikerin, Erziehungsrätin. In ihrem Standpunkt geht sie an die Anfänge der Schulsozialarbeit an Aargauer Schulen zurück.

Sie stehen Spalier zwischen zwei Schulhäusern – fast 300 Jugendliche und ihre Lehrpersonen – und applaudieren, skandieren ihren Namen, johlen. Ein Popstar auf dem Areal? Nein, es ist die Schulsozialarbeiterin, die zu ihrem Abschied in den Ruhestand gefeiert wird. Während elf Jahren hatte sie Schülerinnen und Schüler der Oberstufe begleitet, nun wird sie mit Blumen, Geschenken und Worten wie diesen verabschiedet: «Danke, dass Sie für mich da waren» oder «Danke, dass sie mir zuhörten als es mir schlecht ging». Ein bewegender Augenblick für alle – gemischte Gefühle auch für mich. Ein Blick in die Gesichter der anwesenden Lehrpersonen zeigte Nachdenklichkeit: hatten diese berührenden Gesten früher

ihnen, den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern gegolten?

Rückblick ins Jahr 2002: Als dritte Oberstufe im Kanton Aargau führten wir Schulsozialarbeit ein. Der Stellenbeschrieb umfasste Ziele, Pensum, Bezahlung und organisatorische Struktur. Offen blieb, wem die Schulsozialarbeit operativ unterstellt sein sollte, wichtiger schien uns die fachliche Verankerung und Supervision. Aus der Not heraus, etwas hemdsärmelig aber zutiefst überzeugt davon, dass die Zeit für professionelle Unterstützung reif war, hatten wir

Aufgaben und Kompetenzen auf einer A4-Seite aufgelistet. Es war die Rede von einer niederschweligen Ansprech- und Beratungsstelle nach innen und aussen, von Präventions-, Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Arbeit in den Schulklassen und Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft. Mit einem Pensum von vorerst 50 Prozent sollten rund 800 Schüler und Schülerinnen der drei Oberstufen sowie alle drei Lehrkollegien bedient, respektive betreut werden. Das Konzept funktionierte, nicht zuletzt auch dank der wichtigen fachlichen Vernetzung mit den übrigen Sozialdiensten der Region.

Und heute? Im letzten Jahrzehnt wurde in den Gemeinden Pionier- und Aufbauarbeit geleistet. Arbeitsgruppen und Kommissionen entwickelten Konzepte und handelten Verträge aus. Mit ganz wenigen Ausnahmen profitieren heute alle Oberstufen des Kantons von Schulsozialarbeit, inzwischen und wohlbe-gründet mit erheblich mehr Ressourcen. Schulsozialarbeit ist nicht mehr wegzudenken, sie muss Lücken füllen und Defizite ausgleichen, welche vom Elternhaus und der Gesellschaft nicht mehr gedeckt werden. Keiner möchte diese schulergänzende Einrichtung missen: Mädchen und Jungen nutzen sie zwischendurch zum Abladen von Sorgen, Auftanken und Ge-

tröstet werden. Lehrer und Lehrerinnen sind dankbar für die fachliche Hilfe bei unüberwindbaren Schwierigkeiten mit Einzelnen und mit Klassen. Eltern finden eine zusätzliche Anlaufstelle im System neben Lehrperson, Schulleitung und Behörde.

Trotzdem werde ich das Gefühl nicht los, dass wir bei aller Entlastung auch etwas verloren haben. Zum Beispiel die Klassenlehrpersonen: Sie leisten mit Bestimm-

«**Stärken wir vermehrt die Lehrperson in ihrer Arbeit.**»

heit noch viel «soziale Arbeit» neben ihrem pädagogischen Grundauftrag. Ab welchem Leidensdruck wird jedoch dieser Teil abgegeben, weil Zeit und Kraft fehlen? Outsourcing bei Bedarf?

Ich wünschte mir jedenfalls, dass wir wenigstens in den frühen Schuljahren auf integrierte Schulsozialarbeit verzichten könnten. In sehr schwierigen Situationen stehen vielfältige Anlaufstellen zur Verfügung. Gerade in dieser Schulphase hängen Erfolg und Motivation eines Kindes von der Beziehungsarbeit der Lehrperson ab. Das Vertrauen in sie und Lernerlebnisse in einem guten Klassenklima machen eine positive Schulentwicklung erst möglich. Stärken wir deshalb vermehrt die Lehrperson in ihrer Arbeit und gönnen ihr die bewegenden Momente, wenn das «Danke fürs Zuhören und Helfen» auch ihr gilt.

Betty Schaardt

Ein Beispiel für die heutige Schulsozialarbeit lesen Sie auf Seite 36 im Bericht von Esther Ugolini. Sie hat Schulleiter Martin de Boni und Schulsozialarbeiterin Judith Bolliger an der Schule Windisch zum Gespräch getroffen.



Was CLARK KENT Heute so TUT...!

Sparpaket im Gegenwind

alv. Das Sparpaket der Regierung stösst auf breiten Widerstand. Diese Ablehnung des radikalen Sparkurses äussert sich in geharnischten Zeitungsartikeln, in Radio- und Fernsehsendungen und in vielen Briefen, die direkt an die Regierung oder an das Departement für Bildung, Kultur und Sport gerichtet sind.

Der Unmut über die regierungsrätlichen Sparmassnahmen, die im selben Jahr wie die vom gleichen Regierungsrat befürwortete Steuersenkung zum Tragen kommen, ist riesengross. Bildungsdirektor Alex Hürzeler und die Führung des Departements mussten an verschiedenen Versammlungen der Mitgliedsorganisationen harsche Worte und Beurteilungen ihrer Arbeit über sich ergehen lassen. Viele Leserbriefe von Eltern und Lehrpersonen zeigen auf, dass der Rotstift oftmals am falschen Ort angesetzt wurde, dies ohne die direkt Betroffenen vorher auch nur anzuhören. Am grünen Tisch wurde eine Analyse von einem interdepartementalen Gremium durchgeführt, das die praktischen Probleme der Schule kaum oder gar nicht kennt. Als Reaktion auf diesen rein finanzpolitisch motivierten Bildungsabbau hat der alv von den

betroffenen Mitgliedsorganisationen bis Ende Oktober eine fundierte Analyse erstellen lassen. Die Geschäftsleitung wird nun die Argumentationen zusammenstellen und am 8. November anlässlich einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorstellen. Im Anschluss an die Pressekonferenz, die im Zusammenhang mit der Einreichung der Resolution für eine vernünftige Personalpolitik stattfindet, werden Geschäftsleitung und Verbandsrat darüber entscheiden, wie das weitere Vorgehen aussieht.

Umgang mit Gefahren aus dem Netz

Der LCH hat einen «Leitfaden Social Media» speziell für Lehrpersonen und Schulleitungen herausgegeben. Er fordert, dass die öffentlichen Arbeitgeber den Schutz von Lehrpersonen bei Internet-Attacken gewährleisten. Konkret rät der LCH dazu, sich bei Auftritten im Internet zurückzuhalten und möglichst keine Angriffsflächen zu bieten. Auf Facebook sollen «Freundschaften» mit Schülerinnen und Schülern nur auf Profilen für öffentliche Nutzung gepflegt werden, wobei alle Jugendlichen einer Klasse gleich behandelt werden sollen.

Der Leitfaden steht unter www.social-media-lehrpersonen.info gratis zum Download bereit. Druckexemplare können von LCH-Mitgliedern für fünf Franken beim Zentralsekretariat des LCH bezogen werden.

Rechtsschutzversicherung des alv

Seit vier Jahren sind alle Mitglieder des alv bei der Protekta in beruflichen Angelegenheiten rechtsschutzversichert. Abgedeckt werden durch diese Versicherung die eigentlichen Prozesskosten vor Gericht. Diese Versicherung kostet den alv etwa vier Franken pro Mitglied. Die vergangenen vier Jahre haben gezeigt, dass die Kosten der Schadenfälle durch diesen Betrag nicht gedeckt werden können. Die Protekta wird dem alv einen neuen Vertrag unterbreiten, in dem ein Selbstbehalt vorgesehen ist und die Kosten der Prämien steigen. Die Geschäftsleitung des alv wird anschliessend über diese Offerte befinden und den Mitgliedern das weitere Vorgehen mitteilen.

Manfred Dubach

Aus der GL-Sitzung vom 14. Oktober.



Facebook-Freundschaften: Es empfiehlt sich als Lehrperson, alle Schülerinnen und Schüler gleich zu behandeln. Foto: Fotolia.

Offene Fragen zum Lehrplan 21

PLV. Was bedeutet der Lehrplan 21 für die Primarschule? Viele Fragen sind noch offen, die Claudia Lauener-Gut, Präsidentin des PLV, auch anlässlich der Delegiertenversammlung der Primarlehrpersonen stellte.

Die Vernehmlassung zum Lehrplan 21 läuft. Was Schülerinnen und Schüler können müssen, soll in allen deutschsprachigen Kantonen besser vergleichbar sein. Tests in regelmässigen Abständen werden dies überprüfen. Der Unterricht sollte kompetenzorientiert sein. Was heisst das genau? Eine einfache Erklärung scheint schwierig zu sein. In der Mathematik beispielsweise handelt es sich um 34 Kompetenzen, die sich aus einer Kombination von Kompetenzbereichen und Handlungsaspekten ergeben. Im Fach Deutsch sieht es ähnlich aus. Ist ein solches Vorgehen in der Bewertung mit dem heutigen, vor allem auf Leistungen ausgerichteten Notensystem überhaupt möglich oder müssten die Zeugnisse umgekrempelt werden? Ist eine solche Beurteilung mit unseren heterogenen, meist zu grossen Klassen überhaupt leistbar?

Vom Stundenplan her zu lösen?

Ein weiteres Ziel ist, die Stundentafeln zu vereinheitlichen, wobei diese schliesslich in der Hoheit der Kantone liegen werden. Auf der Primarstufe würde dies zu merklichen Veränderungen führen. Vor allem in der 1. und 2. Klasse kämen die Schülerinnen und Schüler in den Genuss von 26 Lektionen. Dieser Genuss verunmöglicht jedoch die Halbklassen-Lektionen beinahe. Dies ergäbe für die Schülerinnen und Schüler noch die Möglichkeit von 1,5 Lektionen in einer kleineren Gruppe, etwa für das Fach Deutsch. Wie ist dies stundenplantechnisch überhaupt zu lösen?

Im 2. Zyklus zeichnet sich eine ähnliche Situation ab. Falls die Schulleitungen die so genannt ungebundenen Lektionen woanders, zum Beispiel für die Fremdsprachen, einsetzen, verschlechtert sich die Arbeitssituation der Primarlehrpersonen noch mehr. Ob zwei Fremdsprachen in der Primarschule sinnvoll sind,



Lehrplan 21: Der Unterricht soll kompetenzorientiert sein. Foto: Christoph Imseng.

muss ebenfalls diskutiert werden. An der letzten LCH-Sitzung der Stufenkommission Primar äusserten sich praktisch alle Vertreterinnen und Vertreter aus fast allen Deutschschweizer Kantonen dagegen. Wir müssen uns wirklich fragen, ob wir dieser Mehrbelastung für Schülerinnen und Schüler wie Lehrpersonen zustimmen wollen. Und werden

die Lehrmittel genügend den neuen Bedingungen angepasst? Welche Fortbildungen braucht es und werden diese überhaupt angeboten oder aus Spargründen weggelassen? Falls sie angeboten werden: wann finden sie denn statt? Vermutlich in der unterrichtsfreien Zeit.
Claudia Lauener-Gut, Präsidentin PLV

alv-Resolution für eine vernünftige Personalpolitik

Der alv will, dass die Löhne der Lehrpersonen gemäss der im Lohndekret festgehaltenen Lohnkurve steigen. Er will auch, dass der Verfassungsauftrag, wonach die Angestellten im Ruhestand ihre bisherige Lebensweise in angemessener Form weiterführen können, erfüllt wird. Bis Ende Oktober sammelt er deshalb Unterschriften für eine entsprechende Resolution. Diese ist zu finden auf www.alv-ag.ch → (rechte Spalte alv-News) → Resolution → Resolution mit Unterschriftenbogen. Resolution bitte unterschreiben und zurücksenden – jede Unterschrift

zählt! Erfreulich: Bereits haben 3076 Personen die Resolution unterschrieben (Stand: 23. Oktober).

Lohnabbau in Zahlen

Weiterhin aufgeschaltet hat der alv auf www.alv-ag.ch → (rechte Spalte alv-News) → Resolution → Der Lohnabbau in Zahlen Rechenbeispiele für die geplante Verschlechterung bei der Altersvorsorge und beim Lohn. Es lohnt sich, einen Blick darauf zu werfen. Geschäftsleitung alv

Resolution des Primarlehrerinnen- und Primarlehrervereins

PLV. Anlässlich der Delegiertenversammlung des PLV haben die Delegierten einstimmig der Resolution gegen das Sparpaket der Regierung zugestimmt.

Folgende Resolution wurde am 25. September an der Delegiertenversammlung des Primarlehrerinnen- und Primarlehrervereins zuhänden des Regierungsrates verabschiedet:

Die Delegiertenversammlung des PLV protestiert gegen die von der Regierung geplanten Sparmassnahmen zulasten der Bildung. Sie fordert die Regierung auf, auf diese Massnahmen zu verzichten und sich als verllässlicher Schulträger und Arbeitgeber zu zeigen. Aus Sicht der Primarschule sind die folgenden Massnahmen zu streichen:

1. Erhöhung der Mindestzahl von Primarklassen

- die kleinen Schulen sind betroffen
- die durchschnittliche Schülerzahl pro Abteilung steigt
- die Heterogenität wird erhöht

- die Pensenunsicherheit der Lehrpersonen wird grösser

2. Abschaffung der Einschulungsklassen

- die Schwächsten sind betroffen
- die schulunreifen Kinder werden zu wenig unterstützt
- die Schullaufbahn wird langfristig beeinträchtigt
- die Schulanfänger brauchen die optimalsten Bedingungen

3. Abbau von DaZ-Lektionen im Kiga

- die Grundlage des Schulerfolges ist das Beherrschen der Unterrichtssprache
- die Startbedingungen verschlechtern sich
- die Integrationsbemühungen erleiden einen Rückschritt

Einstimmig verabschiedet am 25. September 2013 von 41 Delegierten der Primarschulen

Wohlen, den 25. September 2013,
i.V. Claudia Lauener-Gut, Präsidentin PLV

Termine

2. Schulkongress «Bewegung und Sport»

► Samstag, Sonntag 2./3. November
Magglingen

Sekundarlehrpersonen Aargau, SLA

► Mittwoch, 6. November, 19 Uhr
Mitgliederversammlung im Aarehof
in Wildegg

Reallehrerinnen und Reallehrer Aargau, rla

► Mittwoch, 6. November, 18.30 Uhr
Gemeinsamer Apéro mit den Sekundarlehrpersonen, 19 Uhr: MV im Aarehof
in Wildegg

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden, VAL

► Mittwoch, 6. November
Mitgliederversammlung in der ASS Lenzburg

Angestellte und Lehrer/Innen Liebegg, ALL

► Donnerstag, 7. November, 17 Uhr
Generalversammlung, Liebegg. Anschliessend Abendessen

Aargauischer Verein für Sport in der Schule, AVSS

► Freitag, 8. November, ab 17.30 Uhr
Mitgliederversammlung an der BV Zofingen
im BZZ. Spiel ab 17.30 Uhr, Essen um 19 Uhr,
MV 20.15 Uhr

alv-Fraktion Heilpädagogik

► Mittwoch, 13. November, 16 Uhr
Jahresversammlung im Hotel Krone
in Lenzburg

Aargauische Legasthenietherapeutinnen und -therapeuten, Lega

► Mittwoch, 20. November, 16.30 Uhr
Generalversammlung, Brugg, BWZ

Kantonalkonferenz

► Mittwoch, 20. November, 16 Uhr
Themenkonferenz «Lehrplan 21» im KuK,
Aarau

Alle alv-Termine für 2013 sind auf der alv-Website www.alv-ag.ch abrufbar.

Dauerbrenner Anstellungsbedingungen

Jahresbericht SHPA. Der Verein der Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen Aargau (SHPA) freute sich 2012/13 zunächst darüber, dass der Kanton den Handlungsbedarf beim Berufsauftrag anerkannte. Doch die angekündigten Sparmassnahmen der Regierung bedeuten eine zusätzliche Belastung für den heilpädagogischen Unterricht.

Die Eröffnung des Verbandsjahres fand ganz traditionsgemäss im Kino statt. In Zusammenarbeit mit dem Kino Orient in Wettingen und der HPS Wettingen lud der SHPA zum Film «Eine ruhige Jacke» über einen autistischen Jungen ein (Ramón Giger, 2010). Viele der Mitglieder des Verbandes haben täglich mit Kindern zu tun, die von Autismus betroffen sind.

2012/13 beschäftigten den Vorstand des SHPA weitere Themen: Mit der Unterstützung des alv und der Fraktion Heilpädagogik stellten wir ein Gesuch an den Bildungsdirektor und Regierungsrat Alex Hürzeler: Der Kanton möge einen Berufsauftrag für die Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen erstellen, denn unsere Berufsfelder weichen von denjenigen der Klassenlehrpersonen erheblich ab. Weiter regten wir an, der Kanton solle überprüfen, ob die Rahmenbedingungen für unsere Berufsausübung mit dem zu erstellenden Auftrag übereinstimmen.

In seiner Antwort schrieb Alex Hürzeler, der Handlungsbedarf beim Berufsauftrag sei erkannt. Das BKS überprüfe, ob ein eigens für die Schulischen Heilpädagogen und Heilpädagoginnen formulierter Berufsauftrag nötig sei, oder ob unserem Anliegen auf andere Art entsprochen werden könne. Diese Antwort stimmte uns optimistisch. Der Optimismus war leider nur von kurzer Dauer: Die angekündigten Sparmassnahmen haben die Abschaffung der Einschulungsklassen und die Kürzung beim Logopädiepool zur Folge. Dadurch werden zusätzliche Aufgaben auf uns zukommen. Dies entspricht de facto einer Kürzung unserer jetzt schon knapp bemessenen Ressourcen und einer Schwächung der Volksschule, statt deren viel beschworenen Stärkung!

Verschlechterung Rahmenbedingungen

Neben der Teilnahme an Veranstaltungen und Tagungen des alv, der Veröffentlichung von Leserbriefen und Texten im SCHULBLATT und dem Einsitz in Arbeitsgruppen sind die Anstellungsbedingungen für Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen ein Dauerbrenner in der Vorstandsarbeit. Es darf nicht sein, dass viele von uns mit grossem Aufwand einen Mastertitel erwerben und andere, mit einer kleinen Lohneinbusse, die gleiche Arbeit ohne jegliche Zusatzausbildung verrichten! Wir schätzen es sehr, dass der Kanton grosszügige finanzielle Unterstützung leistet für alle, die an einer der Ausbildungsstätten für Schulische Heilpädagogik ein Studium absolvieren. Schade um das viele Geld, wenn sich gut ausgebildetes Personal dann anderen Berufen zuwendet, weil die Rahmenbedingungen für unseren Berufsstand stetig verschlechtert werden.

In Zukunft eine Fraktion

Um unseren Anliegen in Zukunft noch mehr Gewicht verleihen zu können, und auch um Verwirrung und Doppelspurigkeiten zu vermeiden, werden wir im SHPA-Vorstand im neuen Verbandsjahr an der Umwandlung in eine Fraktion des alv arbeiten. Gleichzeitig planen wir, uns mit der schon bestehenden Fraktion Heilpädagogik zusammenzuschliessen. Unter einem Dach wären dann alle Lehrpersonen vertreten, die mit Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen arbeiten. Sparmassnahmen, Berufsauftrag, Lehrplan 21, zweite Fremdsprache an der Primarschule – dies sind Themen, die uns auch in naher Zukunft auf Trab halten werden.

Ruth Füglistaller, Präsidentin Verein Schulischer Heilpädagoginnen und Heilpädagogen



Zu knappe Ressourcen für die Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen.
Foto: Christoph Imseng.



Beitrittserklärung alv

Ich werde Mitglied im Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrer-Verband alv.

Meine derzeitige Vertragsanstellung beträgt _____ Prozent, also < 33 % 33–66 % > 66 %

und gemäss Statuten werde ich zwingend auch Mitglied in mindestens einer der unten aufgeführten alv-Mitgliedorganisationen:

<input type="checkbox"/> Fraktion Aargauischer Kindergarten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein Aargau PLV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Reallehrerinnen und Reallehrer rla	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Sekundarlehrpersonen Aargau SLA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau BLV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Heilpädagogik ahg	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Aargauische Legasthenietherapeutinnen und -therapeuten Lega	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Aargauische Werklehrpersonen AWL	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Aargauischer LehrerInnenverein für Textiles Werken ALV/TW	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Aargauischer Verein für Sport in der Schule AVSS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Berufsberatung VAB	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verein Aargauischer Instrumental- und Schulmusiklehrpersonen und Lehrpersonen für Musik und Bewegung, ais	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verein Aargauischer Hauswirtschaftslehrperson VAH	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verein Aargauischer Berufslehrkräfte ABL	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verband der Dozierenden Nordwestschweiz VDNW	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Angestellte und Lehrer/innen Liebegg all	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Aargauische Psychomotorik-Therapeutinnen und -Therapeuten VAPT	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Lehrkräfte für Gestaltung und Kunst Aargau LGK	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verein der Lehrkräfte der Kantonalen Schule für Berufsbildung VLKSB	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verein Schulischer Heilpädagoginnen und Heilpädagogen SHPA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bemerkungen: _____

Was bringt mir der alv?

- Mit dem alv sind Sie informiert;
- Im alv erfahren Sie persönliche Unterstützung;
- Mit dem alv profitieren Sie;
- Der alv setzt sich für Sie ein;
- Der alv engagiert sich für eine gute Schule;
- Im alv erfahren Sie Solidarität;
- Im alv können Sie mitreden.

Im alv-Beitrag sind inbegriffen:

- LCH-Jahresbeitrag;
- SCHULBLATT-Abo;
- Abo LCH-Zeitschrift Bildung Schweiz.

Beitrittserklärung

Name: _____ Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____ PLZ, Wohnort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Geb.-Datum: _____ Schulort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einreichen an: Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Weitere Auskünfte erteilt das alv-Sekretariat, Tel. 062 824 77 60.

Aargauer Jugendsportcamps

Sportlager. Das Departement BKS führt in Zusammenarbeit mit Aargauischen Sportverbänden jedes Jahr diverse Sportlager für Aargauer Jugendliche im Alter von 12 bis 20 Jahren durch. Diese finden jeweils in den Weihnachts-, Sport-, Frühlings- und Sommerferien statt.

Das Camp für übergewichtige Jugendliche im Frühling, das Lager des Aargauischen Leichtathletikverbands und das Sommercamp in Tenero locken mit einem polysportiven Angebot. Der Fokus der beiden Camps in den Weihnachts- und den Sportferien liegt klar auf dem Wintersport. Das Departement BKS hat den Schulen Informationen zukommen lassen. Lehrpersonen sind gebeten, diese an interessierte Schülerinnen und Schüler weiterzugeben.

Jugendsportcamp Lenzerheide

Das Skigebiet Lenzerheide bietet ideale Bedingungen sowohl für Einsteigerinnen und Einsteiger, als auch für Fortgeschrittene und Könnler. Ein erfahrenes Team aus gut ausgebildeten Jugend und Sport-Leiterinnen und -Leiter arbeitet vom 26. bis 31. Dezember in unterschiedlichen Stärkegruppen mit den jungen Aargaerinnen und Aargaern.

Ziel ist es, die einzelnen Jugendlichen auf ihrem individuellen Niveau zu fördern

und ihnen die Faszination des Wintersports näherzubringen. Für Jugendliche, welche mit ihrer Schule in den Sportferien in ein Schneesportlager reisen, bietet das Camp ausserdem bereits eine Möglichkeit, sich für die Schullager vorzubereiten. Das Ferienhaus Sanaspans bietet als Unterkunft auch ausserhalb der Schneezeit die Möglichkeit, im und ums Lagerhaus ein attraktives Rahmenprogramm anzubieten.

Jugendsportcamp Fiesch

Die Lagerwoche in Fiesch, welche vom 2. bis 8. Februar 2014 stattfindet, soll ein Angebot sein für alle Jugendlichen, die in ihrer Schule kein vergleichbares Angebot zur Verfügung haben. Darüber hinaus bietet es eine gute Möglichkeit für Schneesportverrückte, nach dem Schullager das dort Gelernte in einer zweiten Woche zu vertiefen und anzuwenden. Auch hier findet der Unterricht in niveaugerechten Gruppen durch ausgebildete Jugend und Sport-Leiterinnen und -Leiter statt. Die Unterkunft, das Ferien- und Sportcenter Fiesch, verfügt über ein Hallenbad und Sporthallen.

Markus Widmer, Leiter Jugend und Sport, BKS

Weitere Auskünfte und Anmeldung

Für weitere Auskünfte steht die Sektion Sport zur Verfügung: 062 835 22 80, www.sport@ag.ch. Direkte Onlineanmeldung ist über www.jugendsportcamp.ch möglich.

BKS aktuell

Lehrmittel

Der Regierungsrat antwortet auf die Interpellation der Grossräte Martin Steinacher-Eckert und Tanja Suter betreffend gute Lehrmittel für die obligatorische Schulzeit folgendermassen: Lehrmittel werden durch die kantonale Lehrmittelkommission (LMK) evaluiert. Die LMK setzt sich aus je einer Vertretung der Stufen und Leistungszüge der Aargauer Volksschule sowie einem Mitarbeiter des Departements BKS zusammen. Situativ werden weitere Fachexpertinnen und Fachexperten für die Evaluation herbeigezogen. Festgelegt werden die obligatorischen Lehrmittel durch den Regierungsrat, nachdem der Erziehungsrat als vorbereitende Instanz zu den Anträgen der Abteilung Volksschule Stellung genommen hat. Die Interpellation sowie die Antwort des Regierungsrats sind auf der Geschäftsdatenbank des Grossen Rats verfügbar: www.ag.ch/grossrat → Geschäfte → Suche «gute Lehrmittel».

Sonderschulungsfragen

Die Anmeldung bei Sonderschulungsfragen muss, damit die Aufnahme-fristen der Sonderschulen eingehalten werden können, bis 15. Dezember beim Schulpsychologischen Dienst erfolgen. Das Anmeldeformular ist auf dem Schulportal verfügbar: www.schulen-aargau.ch

Stellenverwaltung und offene Stellen im Schulportal

Die Stellenverwaltung ist neu im Schulportal verfügbar. Schulen können offene Stellen publizieren und Lehrpersonen können ihre Bewerbungsdaten im System hinterlegen. Weitere Informationen sind verfügbar unter www.schulen-aargau.ch → Schulen → Schulen A-Z → Stellen. Kommunikation BKS



Ziel der Wintersportcamps ist, den Jugendlichen die Faszination für den Schneesport näherzubringen.
Foto: Roland Haschka.

Lehrerdossier zu den aktuellen Ausstellungen

Aargauer Kunsthaus. Die Kunstvermittlung stellt neu ein Lehrerdossier für alle Unterrichtsstufen zu den aktuellen Ausstellungen zur Verfügung. Das Begleitmaterial ist kostenlos und auf der Website des Aargauer Kunsthauses unter der Rubrik «Materialien» zugänglich.

Vom Kindergarten bis zur Oberstufe zeigt das neue Lehrerdossier die thematischen Schwerpunkte der Kunstvermittlung auf und gibt Informationen zu den Künstlerinnen und Künstlern der aktuellen Ausstellungen. Es erscheint zu jeder Ausstellung neu und beinhaltet einen bebilderten Rundgang, welcher während der Lehrereinführung besprochen wird. Dieser wird in den Workshops je nach Schulstufe und Thema frei angepasst. Das Dossier, aktuell zu den Ausstellungen «Dieter Meier – In Conversation» und «Anna Iduna Zehnder – Eine Aargauer Künstlerin in Ascona», ermöglicht es Lehrpersonen, den Besuch ihrer Klasse im Kunsthaus mit Text- und Bildmaterial vor- und nachzubereiten.

Wissenswerte Details, Zitate und Biografien

«[...] es ist eine solche Freude – stundenlang sich versenken zu dürfen in Licht, Wasser, Erde – versuchen zu dürfen etwas von ihrem Wesen umzuwandeln in Farbe.» So schreibt Anna Iduna Zehnder über ihren Malprozess in einem Brief von 1926. In einer Ausstellung, wo Bilder für sich sprechen, bieten Zitate und Hintergrundwissen einen zusätzlichen Zugang zur Kunst. So enthält das Lehrerdossier neben Wissenswertem zum kuratorischen Konzept der Ausstellung und den Biografien der Künstlerinnen und Künstler auch Zitate, welche eine emotionale Brücke zu den Kunstwerken bilden.

Thematische Schwerpunkte der Kunstvermittlung

Angaben zu Material und Technik sowie zu thematischen Schwerpunkten in den Workshops der Kunstvermittlung sollen es Lehrpersonen erleichtern, den Kunsthausbesuch mit dem eigenen Unterricht in Beziehung zu setzen. Es bietet sich an,

die farbenreiche Maltechnik von Anna Iduna Zehnder auch im Unterricht auszuprobieren. In einer interaktiven Führung durch die Ausstellung erfahren Schulkinder mehr über Anna Iduna Zehnder als Person, ihren Freundeskreis oder aber ihre Motive; von der Figuration zur Abstraktion. Das Gesehene wird anschliessend im Atelier des Kunsthauses gestalterisch umgesetzt und vertieft. Beim Angebot «Magischer Wald» zum Beispiel können Schulklassen die Naturverbundenheit in Anna Iduna Zehnders Werken erkunden und die veränderte, unnatürliche Farbgebung erforschen, welche den Naturbildern eine besondere Ausstrahlung gibt. Im Atelier gestalten sie Bilder, in denen sie die gesehenen Malereien mit Fantasiewesen bevölkern.

Die thematischen Schwerpunkte ermöglichen es auch, Bezüge zwischen den temporären Ausstellungen und der permanenten Sammlungsausstellung herzustellen. So findet sich das Thema Portrait gleichzeitig bei Dieter Meier, Anna Iduna Zehnder und in der Sammlung wieder. Tipps zu möglichen Themen für Projektwochen sind auch im Lehrerdossier enthalten.

Ausblick

Das Lehrerdossier schliesst mit einem Ausblick auf die kommenden Ausstellungen sowie der Hausordnung des Aargauer Kunsthauses. Die Hausordnung soll dabei helfen, für einen reibungslosen Ablauf des Kunsthausbesuchs zu sorgen. Das Lehrerdossier kann kostenlos von der Website des Aargauer Kunsthauses unter der Rubrik Kunstvermittlung/Materialien heruntergeladen werden.

Die nächste Einführung für Lehrpersonen findet am Mittwoch 11. Dezember von 14.30 bis 16.30 Uhr statt. Lehrpersonen erhalten eine Führung durch die Ausstellung «Auswahl 13» sowie das neue Lehrerdossier.

Patricia Huijnen; Kunstvermittlung, Aargauer Kunsthaus

Workshops buchen

Die massgeschneiderten Workshops dauern generell zwei Stunden. Anmeldung bei Silja Wiederkehr unter: kunstvermittlung@ag.ch oder Tel. 062 835 23 31.



Lehrereinführung zur Ausstellung Anna Iduna Zehnder im Aargauer Kunsthaus.
Foto: Aargauer Kunsthaus.

Raum-Zeit-Reise im Naturama

Umweltbildung. Raum – Zeit – Mensch: Das Naturama bietet mit dem Aargau-Relief und seinen elektronischen Tools einen inspirierenden Lernort zu Geografie, Geologie und Raumentwicklung im Kanton Aargau.

Was Lehrpersonen mit ihren Schulklassen unter anderem ins Naturama lockt, ist das raumgrosse Relief und die Erfahrung, dass ein Tapetenwechsel das Lernen anregt.

Das Aargau-Relief im Massstab 1:10000 ist der ideale Start für eine Raum-Zeit-Reise im Naturama. Mit dem Laser werden Gewässer, Ortschaften, Kiesgruben, Moränen oder Jurahöhen auf dem Relief sichtbar. Der «Wow-Effekt» ist bei Schulklassen garantiert, wenn sich die giftgrüne Linie in rasantem Tempo an Aare, Reuss, Limmat oder Rhein entlang schlängelt.

Landschaften digital

Die PC-Station «Aussicht Aargau» im Reliefraum macht Aargauer Landschaften sichtbar. Die 360-Grad-Panoramen von diversen Aussichtspunkten projizieren Landschaften vom Wynental bis ins untere Fricktal auf die grosse Rückwand. Dabei zeigt ein Lichtkegel auf dem Relief die geografische Blickrichtung an. In der Vogelperspektive können Schülerinnen und Schüler die eigene Wohn- und Schulumgebung betrachten: Filmische Überflüge über 18 Gebiete im «Kanton der Regionen» sind Momentaufnahmen von Aargauer Landschaften im Sommer 2009. Die PC-Station «Aussicht Aargau» bietet ausserdem eine Auswahl von Kurzfilmen über Aargauer Naturperlen, die Siedlungsentwicklung und den Auen- und Hochwasserschutz im Wasserkanton Aargau. Einige der Filme sind gekürzte Versionen aus www.zeitraumaargau.ch. Dieses preisgekrönte Videoportal des Departements Bau, Verkehr und Umwelt BVU macht Raumentwicklung im Kanton Aargau erfahrbar: sowohl mit historischem Filmmaterial aus Wochenschauen, wie auch mit modernen Simulationen über künftige Entwicklungen von Ballungszentren, wie etwa dem Limmattal.



Naturama-Wandbild: Eine 5. Primarklasse entdeckt Landschaftsveränderungen über 5000 Jahre. Foto: Naturama Aargau.

Landschaften natur- und mensch-gemacht

Die Raum-Zeit-Reise im Naturama macht mit Exponaten in der Dauerausstellung auch erlebbar, wie Naturkräfte den Aargau geformt haben und welchen Einfluss der Mensch auf den Naturraum hatte und hat. Warum ist der Aargau «steinreich»? Der Weg führt ins Untergeschoss des Naturama: Die Macht der Gletscher formte die Aargauer Süd-Täler. Die Macht der Menschen illustriert das Wandbild im Obergeschoss der Dauerausstellung eindrücklich. Schulklassen können nach menschlichen Spuren in der Landschaft forschen: von Brandrodungen jungsteinzeitlicher Bauern über begradigte Gewässer bis zu den Hochhäusern heutiger Agglomerationen. Schülerinnen und Schüler haben meist auch erstaunlich klare Vorstellungen, in welchen Landschaften sie in Zukunft leben möchten.

Bea Stalder, Team Bildung,
Naturama Aargau

Kurz-Kurs «Aussicht Aargau»

► 13. November, 14 bis 17 Uhr,
Naturama, Aarau

Eine Landschaftswanderung durch die Dauerausstellung des Naturama und die Möglichkeiten im Reliefraum, kombiniert mit dem Videoportal www.zeitraumaargau.ch, bieten vielfältige Zugänge für den Unterricht zu Zeit – Raum – Mensch im Aargau (Auskunft: Bea Stalder, Tel. 062 832 72 65 und Anmeldung bis 8. November per E-Mail an t.flory@naturama.ch).

Videoportal www.zeitraumaargau.ch

Das Portal mit 50 Stunden Filmmaterial über die Raumentwicklung des Kantons Aargau soll für die Bedürfnisse von Lehrpersonen und Schulklassen noch gezielter nutzbar sein. Die Abteilung Raumplanung des BVU hat zusammen mit dem Naturama Aargau ein Projekt gestartet, das konkrete Ergebnisse im Herbst 2014 liefert. Interessierte Lehrpersonen melden sich bei b.stalder@naturama.ch.

Mein Engagement ist organisch gewachsen



Portrait. Das Eine ergab das Andere. Die Spirale drehte sich, FDP-Kantonsrat und Primarlehrer Hubert Bläsi wuchs in seine Ämter hinein, ohne seinen Humor und seinen Schalk zu verlieren. Menschen sind seine Passion, Lehrer sein der schönste Beruf.

Die Herbstsonne hüllt Grenchen in warmes Licht. Auf dem Bahnhofplatz beim Nordbahnhof diskutieren zwei Männer angeregt. «Ich komme!», ruft der Eine mir zu und verabschiedet sich. «Es gibt immer etwas zum Diskutieren. Ich kenne natürlich viele Menschen hier als Ur-Grenchner. Ich bin eigentlich immer hier gewesen.» Primarlehrer und Kantonsrat Hubert Bläsi öffnet das Schulhaus. Es wirkt nüchtern, verlassen, still. Erst in ein paar Tagen füllen sich die Gänge wieder mit Schülerinnen und Schülern. Nach einem kurzen Blick ins Schulzimmer nehmen wir im Lehrerzimmer Platz. Erwartungsvoll schaut er mich an, lacht spitzbübisch, streicht sich mit der Hand die Haare nach hinten, nimmt einen Schluck Kaffee. Wir sind bald im Gespräch. Hubert Bläsi wirkt offen, ehrlich. Und bei gewissen, so nebenbei eingestreuten Bemerkungen scheint es, als sitze ihm immer ein wenig der Schalk im Nacken. «Ja, ich bin vielseitig engagiert. Das hat vor allem den Nachteil, dass die Freizeit zu kurz kommt. Aber ich kann nicht aus meiner Haut. Es ist meine Art. Ich bin aus jenem Holz geschnitzt, das

«*Alle müssen einen Beitrag leisten, nicht nur die Volksschule.*»

nach Engagement verlangt. Wesentlichen Anteil daran haben die Erziehung und mein Grossvater. Er hat mir das vorgelebt.» Arbeit, so Hubert Bläsi, sei aber manchmal auch gleichzeitig Freizeit. «Die Geselligkeit bei Anlässen, das Zusammensein mit Menschen gibt mir sehr viel. Die Auseinandersetzung, die Kontakte und die Gespräche bereichern mein Leben gewaltig.»

Es ist organisch gewachsen

Und trotzdem: 100 Prozent Primarlehrer an einer 5. oder 6. Klasse, Kantonsrat, Mitglied der BIKUKO und in der Interparlamentarischen Kommission der FHNW, Gemeinderat (Vize-Stadtpäsident), Rotes Kreuz, Schuldenberatung, Verwaltungsrat, das fordert und verlangt viel. «Es ist wie eine Spirale. Man kommt klein rein, Türen gehen auf. Es wird mehr, obwohl man bei neun von zehn Anfragen nein sagt. Aber die Leute trauten mir schon in jungen Jahren viel zu. Das war «Dünger». Alles wuchs irgendwie organisch, wie bei den Pflanzen.»

Aber einfach so läuft das auch bei Hubert Bläsi nicht. Es kostet ab und zu Überwindung und ohne Anstrengung ist nichts zu erreichen. «Vieles ist Knochenarbeit und verlangt Sitzleder», meint er. Die Familie ist eine Oase der Erholung, ebenso das Joggen oder die Heimspiele des FC Grenchen, wo er seine Leute trifft. «Das ist eine «Tankstelle», wo es mir gefällt.» Ganz besonders sind die Spaziergänge mit sei-

ner Frau in der Natur. «Da kann ich total offen sein, ich fühle mich im Fluss, spüre tiefen Frieden.»

Hubert Bläsi's Agenda wird aber mehrheitlich durch die Schule und die Politik bestimmt. Bildung ist in beiden Bereichen ein grosses Thema. «Jetzt geht es um das Konsolidieren und Festigen.» Die Herausforderung «Lehrplan 21» müsse mit der nötigen Tiefe angegangen werden. «Ich finde es zudem schade, dass die Einführungsklassen abgeschafft wurden. Bei der Speziellen Förderung müssten die Gemeinden eine Wahlmöglichkeit haben.»

Alle müssen einen Beitrag leisten

Auch das Sparen wird erneut aktuell. Hubert Bläsi fordert eine Opfersymmetrie. «Alle müssen einen Beitrag leisten, nicht nur die Volksschule.» Ebenfalls ein Thema ist der Anteil von Frauen und Männern im Lehrberuf. Hubert Bläsi wünscht sich ein adäquateres Verhältnis. «Zur Menschenbildung gehören Frau und Mann.» Menschenbildung ist ihm auch im Schulalltag ein zentrales Anliegen. «Man kann miteinander etwas aufbauen. Es ist faszinierend, wenn ich sehe, wie etwas wächst. Das gibt Kraft und hält das innere Feuer für den Beruf am Brennen.» Jede Medaille hat auch eine Kehrseite. «Der Kraftverschleiss hat zugenommen. Es wird zunehmend schwieriger, sich zurechtzufinden», meint Hubert Bläsi. Er fügt aber postwendend an: «Ich hatte oft Glück mit meinen Klassen. Und ich

schätze eine gewisse Freiheit in unserem Beruf.»

Im Moment leben

«Ich plane nicht weit über den Moment hinaus. In der Politik ist beispielsweise alles von Wahlen abhängig. Sicher wird zukünftig die Familie eine grössere Rolle spielen. Aber gewisse Betätigungen werde ich immer machen.» Es wird organisch wachsen, wie vieles im Leben von Hubert Bläsi. Er möchte korrekt seinen Weg gehen, möglichst fair und ehrlich. Und er wird sich selber treu bleiben, ebenso der Familie, der Stadt Grenchen und dem Fussball – in guten wie in schlechten Zeiten.

Christoph Frey

Nicht ein Rezept – die Magie des Persönlichen zählt

KLT Heilpädagogiklehrpersonen. Wichtig ist der Mut zur Veränderung, das Belastende muss ausgesprochen werden, sagte die Referentin Johanna Hersberger an der Fraktionsversammlung der Heilpädagogiklehrpersonen. Lücken in der Fraktionskommission konnten geschlossen werden, Sarah Krähenbühl als Präsidentin bestätigt.

Für die Arbeitssituation der Heilpädagogiklehrpersonen gibt es kein perfektes Rezept. Im Umgang mit Stress und den vielen verschiedenen Erwartungen können aber bestimmte Aspekte für einen angenehmeren (Berufs)Alltag beachtet werden. Dies wurde den Anwesenden der Fraktionsversammlung der Heilpädagogiklehrpersonen in einem eindrücklichen Referat von Dr. Johanna Hersberger ans Herz gelegt.

Die Schützi bot auch in diesem Jahr genügend Platz für alle interessierten Heilpädagogiklehrpersonen. Die angeregten Diskussionen und Gespräche während des Eintrudelns und in der Pause liessen den Schluss zu, dass die Anwesenden den Austausch mit Gleichgesinnten schätzten.

Aktuelles wird aufgenommen

Fraktionspräsidentin Sarah Krähenbühl führte sehr speditiv durch die statutarischen Geschäfte und gab einen kurzen Überblick zur momentanen Situation. Die Umsetzung des Schulversuchs Spezielle Förderung ist im Endspurt und im Zusammenhang mit der Umsetzung 2014 freut man sich über kleine Errenschaften wie die minimale Anhebung des Pensum, das Installieren von regionalen Kleinklassen und die Klassenleitungsentlastung.

Die Fraktionskommission nimmt die aktuellen Themen im Jahresprogramm auf. Wichtigste Schwerpunkte sind die kritische Begleitung der Umsetzung des Schulversuchs Spezielle Förderung, das Spannungsfeld zwischen Integration und Selektion, der Lehrplan 21, die Pflichten, Aufträge und das Arbeitspensum der Förderlehrpersonen, die Weiterbildung und der Austausch. Sarah Krähenbühl machte den Anwesenden in diesem Zusammenhang den

«Das Abchecken von Möglichkeiten der Veränderung am Arbeitsplatz kann bereits Entspannung bringen», sagte Johanna Hersberger vom ISP/PH der Fachhochschule Nordwestschweiz. Foto: zVg.

nächsten «Runden Tisch» (22. Januar 2014) und die Weiterbildung zum Thema «Lernen befördern durch bewerten» vom 30. Oktober in Olten (Anmeldung direkt bei Sarah Krähenbühl) schmackhaft.

Verabschieden, wählen und ehren

Nach fünf Jahren engagierter Fraktionskommissionsarbeit wurde Monica Bürgi verabschiedet. Sie vertrat mit grossem Interesse und Einsatz die Anliegen der Sonderschulen und möchte aufgrund einer beruflichen Neuorientierung und aus privaten Gründen etwas kürzer treten. Nach einjähriger Mitarbeit wechselt Barbara Jenni die Fraktion und wird nun den Kindergärtnerinnen mit ihrem engagierten und vernetzten Denken zur Verfügung stehen. Beide Frauen wurden mit einem herzlichen Dankeschön und einem grossen Applaus geehrt.

Die entstandenen Lücken wurden an der Versammlung bereits geschlossen: Mit Elena Lerch konnte eine Vertreterin der Sonderschulen und mit Brigitte Aeberhard eine Stimme der Mittelstufe gewonnen werden. Mit grossem Applaus wurden die beiden gewählt und der Rest der Fraktionskommission von der Versammlung in globo in ihrem Amt bestätigt. Sarah Krähenbühl dankte allen Mitgliedern für ihr Engagement. Gleichzeitig rief sie die Anwesenden zur Bereitschaft auf, sich in der Kommissionsarbeit zu engagieren. Die Pensionierten wurden durch Monica Bürgi mit berührenden Worten geehrt und mit einem Glas Honig beschenkt.



Wie Balsam auf die Heilpädagogikseele

Dominik Wicki – Vertretung des VSA und Leiter des Schulpsychologischen Dienstes Solothurn – richtete wertschätzende Worte an die Anwesenden. Er stellte die wertvolle und zugleich sehr anspruchsvolle Arbeit der Förderlehrpersonen ins Zentrum. Dominik Wicki dankte für die individuellen und wohlwollenden Einschätzungen, das systemische Mitdenken und das Arbeiten zwischen grossen Spannungsfeldern. Er wünscht sich weiterhin eine gute und bereichernde Zusammenarbeit zwischen dem SPD und den Schulen, im Speziellen mit den Förderlehrpersonen. Die Stimmung im Saal bestätigte die Wirkung seiner Worte – sie wirkten wie Balsam auf die Heilpädagogikseelen.

So ein Stress – was tun?

Nach der Pause folgte das interessante und für die aktuelle Berufssituation treffende Referat von Dr. Johanna Hersberger vom ISP/PH der Fachhochschule Nordwestschweiz: «Ich habe Stress..., ich bin im Stress...» – was bedeutet dies und wie können wir in unserem hektischen Alltag einen gesunden Umgang damit finden. Stress ist grundsätzlich eine lebensnot-



Sarah Krähenbühl wurde als Präsidentin der Fraktion der Heilpädagogiklehrpersonen bestätigt.

Stressoren und der Mehrfachbelastung zusammen. Wer hat sich nicht auch schon dabei ertappt, vor der Klasse zu stehen und gleichzeitig an die zu erledigenden Einkäufe und das Geburtstagsgeschenk des Neffen zu denken? Dauert eine Ausnahmesituation über längere Zeit an und machen sich physische, psychische und gedankliche Stresssignale bemerkbar, sollte etwas unternommen

werden. Dabei kann es hilfreich sein, sich auf seine eigenen Mittel wie persönliche Kompetenzen (Fertigkeiten, Selbstwirksamkeitsüberzeugung, usw.) zu konzentrieren, auf soziale (soziales Netzwerk) oder materielle Ressourcen (professionelle/finanzielle Unterstützung) zurückzugreifen.

Nicht das Betty Bossi-Rezept, sondern die «Magie des Gewöhnlichen» kann uns im Stress weiterhelfen: Mut zur Offenheit – «nobody is perfect!», vertraute Personen, das Vermitteln von Sicherheit, Verbundenheit, Ruhe und Zuversicht helfen, um die Selbstwirksamkeit anzustossen. Das Abchecken von Möglichkeiten der Veränderung am Arbeitsplatz kann bereits Entspannung in die momentan belastende Situation bringen.

Wichtig sind der Mut zur Veränderung und das Nutzen der Macht von «Rumpelstilzchen»: Zuerst muss das Belastende benannt werden, vergleichbar mit dem bedrohlichen Wichtel, der erst verschwindet, nachdem sein Name gefunden wird. Eingetübte Muster sind wie Autobahnen im Gehirn, die rasch und unwillkürlich abgerufen werden. Mit Geduld und Willen können neue Verhaltensweisen einge-

übt werden, sodass aus diesen neuen Verhaltensweisen zuerst «Trampelpfade», dann «Strassen» im Gehirn entstehen und nach und nach die «alten Autobahnen» zerfallen.

Johanna Hersberger betonte den Sinn des Installierens von inneren Rauchmeldern, um rechtzeitig zu bemerken, wann man wieder auf einer «inneren Autobahn» in eine ungewollte Richtung fährt. Innere Distanz, das Überprüfen perfektionistischer Ansprüche, einfache Atemübungen oder das Ausmalen eines «Worst Case Scenario» im Voraus können hilfreiche Tipps im Umgang mit akutem Stress sein.

Gegenseitiges Achtgeben, Unterstützen und vorzeitiges Warnen, vergleichbar mit dem «Buddy-System» aus dem Tauchsport, könnte auch im Schulzimmer und nicht nur unter Wasser sehr hilfreich und gewinnbringend sein.

Weitere Unterlagen zum Referat mit einer umfassenden Auflistung von Tipps und weiteren Links sind auf www.lso.ch, Fraktion Heilpädagogiklehrpersonen zu finden.

Alexandra Hänni - Stuber

«Mit Geduld und Willen können neue Verhaltensweisen eingeübt werden.»

wendige Reaktion, welche dem Menschen als Schutzmechanismus dient und zusätzliche Energie bereitstellt. Aber Stress ist nicht gleich Stress. Unterschiede gibt es zwischen Eustress (positiv, anregend) und Distress (unangenehm, belastend und schädigend). In engem Zusammenhang stehen dabei die unterschiedlichen Rollenerwartungen, welche an eine Person gestellt werden.

Die internen und externen Stressoren zeigen auf, was Stress überhaupt auslöst. Dies können überhöhte Ziele, Krankheiten aber auch tägliche Widrigkeiten wie Streit oder Kritik sein. Im Speziellen sind für die Anwesenden die schulischen Stressoren wie Über- oder Unterforderung, Unklarheiten, unbefriedigende Schulentwicklung und so weiter von grossem Interesse. Meistens setzt sich eine als stressig empfundene Situation aus einer Vielzahl von



SCHUL THEATER WOCH
2. bis 6. Juni 2014

«Wir freuten uns und ganz viele sagten uns super, super, toll ist es gewesen.»

Luc, 4. Klasse
www.schultheaterwoche.ch

Termine

Termine 2013

Lehrplan 21: Infoveranstaltungen

- Mittwoch, 6.11.2013, 14 bis 15.45 Uhr, 1. Zyklus (KG, 1./2. Klasse Primarschule), Kreisschule Bechburg Oensingen
- Mittwoch, 6.11.2013, 16.15 bis 18 Uhr, 2. Zyklus (3.–6. Klasse Primarschule), Kreisschule Bechburg Oensingen

Verabschiedung neu Pensionierte

- Mittwoch, 6.11.2013, 19 Uhr, Kappel

Lehrplan 21: Infoveranstaltung

- Donnerstag, 7.11.2013, 17 bis 19 Uhr, 3. Zyklus (7.–9. Klasse Sekundarschule), Kreisschule Bechburg Oensingen

Delegiertenversammlung LSO

- Mittwoch, 20.11.2013, 14 Uhr, Mehrzweckhalle Lüterkofen

Arbeitsweekend LSO

- Freitag/Samstag, 29./30.11.2013, ab 16 Uhr

Vorstandssitzung LSO

- Donnerstag, 12.12.2013, 17.30 Uhr, Kestenholz

Termine 2014

Vorstandssitzung LSO

- Mittwoch, 12.3.2014, 17.30 Uhr, Kestenholz

Vorstand LSO: Arbeitsnachmittag

- Mittwoch, 23.4.2014, 14 Uhr

Vorstandssitzung LSO

- Mittwoch, 11.6.2014, 17.30 Uhr, Kestenholz

Vorstandssitzung LSO

- Donnerstag, 4.9.2014, 17.30 Uhr, Kestenholz

KLT 2014

- Mittwoch, 17.9.2014, 8 bis 17 Uhr, Olten

Verabschiedung neu Pensionierte

- Mittwoch, 5.11.2014, 19 Uhr

Delegiertenversammlung LSO

- Mittwoch, 19.11.2014, 14 Uhr

Wortakrobatik mit Wortkapriolen

Werken-Lehrpersonen. Michaela. Maria Drux begeisterte alle an der Fraktionsversammlung der Werkenlehrpersonen. Lisa Leibundgut wurde als Präsidentin wiedergewählt, ebenso die Fraktionskommission.

Der Auftritt der Kabarettistin und Karikaturistin Michaela. Maria Drux war das Highlight der Tagung. Ihre Wortakrobatik – gewürzt mit freudischen Versprechern – faszinierte das Publikum von Beginn weg. Mal benützte sie die Bühne, um dem gesellschaftlichen Wandel mit Wortkapriolen an den Kragen zu gehen, mal den Digital-Projektor, um ihre Poin-ten mit Karikaturen zu unterstreichen. Der einzige anwesende Mann wurde dementsprechend oft das Ziel ihrer aberwitzigen kalten Negligés – eh – alten Klischees. Ihre Versprecher waren das Programm und begeisterten die Anwesenden. Der gemeinsam einstudierte Rap-Song zum Schluss, mit Möwenschrei von höchster Stelle, setzte dem Auftritt die Krone auf. Ein Riesenapplaus zum Schluss war der Dank für den erfrischenden Auftritt.

Alle im Amt bestätigt

Der geschäftliche Teil wurde von der Fraktionspräsidentin speditiv präsentiert. Rösli Ulrich, Ehrenmitglied, demissionierte nach 17 Jahren Vorstandsarbeit. Ihre engagierte und unermüdliche Arbeit wurde mit einem grossen Applaus verdankt. Die Präsidentin Lisa Leibundgut sowie die bisherigen Mitglieder der Fraktionskommission, Susanne Rudiger und Sonja Egger, wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Zum Schluss des geschäftlichen Teils informierte Andreas Walter, Leiter Volksschulamt (VSA), über den Lehrplan 21. Sonja Egger

« Ihre Versprecher waren das Programm und begeisterten die Anwesenden. »



Lisa Leibundgut (Präsidentin F-WE) mit Rösli Ulrich, die nach 17 Jahren Vorstandsarbeit mit grossem Dank verabschiedet wurde. Foto: zVg.

Bohnen – Symbol für schöne Erinnerungen

KLT Religionslehrpersonen. Die Fraktionskommission wurde einstimmig wiedergewählt. Religionsunterricht – Religionskunde: Der ungenaue Umgang mit diesen Begriffen schafft Verunsicherung. Die Bohnen für das Referat blieben im Säcklein.

«Es gibt Menschen auf dieser Welt, die sind beneidenswert ausgeglichen. Ich frage mich immer wieder, gibt es ein Rezept dafür? Das würde ich gerne für mich in Anspruch nehmen. Eine alte Frau erzählte mir aber letztthin, sie habe ein Rezept!». So begann die Einstimmung von Cornelia Binzegger zur diesjährigen Fraktionsversammlung der Religionslehrpersonen. «Am Morgen nimmt die Frau Bohnen in die rechte Tasche. Für jeden schönen Augenblick lässt sie eine Bohne von der rechten in die linke Tasche gleiten. Am Abend schaut sie nach, wie viele Bohnen sich in der linken Tasche angesammelt haben. So kann sie sich an den schönen Erinnerungen erfreuen.» Im Anschluss an die Geschichte wurden jede Fraktionsversammlungsteilnehmerin und jeder Fraktionsversammlungsteilnehmer mit einem Säcklein Bohnen beschenkt. Weder geheimnisvoll noch märchenhaft, sondern herzlich und bestimmt führte die Fraktionspräsidentin Franziska Gäggeler, nachdem sie sich gleich eine Bohne in die linke Hosentasche gesteckt hatte, durch den statuarischen Teil der Versammlung. Einstimmig wurden die Fraktionskommission sowie die beiden Delegierten für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt. Franziska Gäggeler machte aber darauf aufmerksam, dass es in den nächsten Jahren innerhalb der Fraktionskommission zu Demissionen kommen wird, Mitarbeitende werden dringend gesucht. «Schnupern ist jederzeit möglich!», meinte die Präsidentin. «Wer dazu Lust hat, kann sich über Daten der Fraktionskommissionssitzungen bei mir erkundigen.»

Lehrplan 21: Bereich Ethik/Religion

Die im Lehrplan 21 (LP 21) vorgesehene Einführung der Fachbereiche «Natur, Mensch, Gesellschaft» (NMG) und «Ethik, Religionen, Gemeinschaft» (ERG) löste unter den Religionslehrpersonen sowie



Alle Teilnehmenden an der Fraktionsversammlung der Religionslehrpersonen wurden mit Bohnen beschenkt. Foto: zVg.

den Schulleitungen Verunsicherung aus. Im Grunde genommen ist diese Verunsicherung nicht eine Folge der Einführung des LP 21, dessen Inhalte und Konzeption ausdrücklich begrüsst werden (Theres Mattys-Manz, Vertreterin Solothurner Interkonnessionelle Konferenz/ SIKO und Peter Sury, Leiter röm.-kath. Fachstelle Religionspädagogik), sondern eine Folge der immer enger werdenden Zeitgefässe, die es Schulleitungen schwer macht, einen praktikablen Stundenplan zu gestalten. Verstärkt wird die Verunsicherung durch einen weitherum ungenauen Umgang mit den Begriffen «Religionsunterricht» und «Religionskunde». Religionskunde kann kirchlichen Religionsunterricht nicht ersetzen. Religionsunterricht – von den Kirchen erteilt – basiert auf der christlich-jüdischen Tradition, deren Inhalte von zentraler Bedeutung für das Verständnis unserer Kultur sind.

Unterricht in den Blockzeiten

Franziska Gäggeler informierte über die Weisung des DBK vom 15. Juli 2013 betreffend konfessionellem Religionsunterricht während der obligatorischen Schulzeit. Theres Mattys-Manz und Peter Sury

ergänzten: Auf den Beginn des Schuljahres 2013/14 bezog der Bildungsdirektor in einem Kreisschreiben klar Stellung zur Position des christlichen Religionsunterrichts im Stundenplan der Volksschule, bei den Primarschulen innerhalb der regulären Blockzeiten zwischen 8.15 Uhr und 11.45 Uhr. Das Kreisschreiben wurde an alle Schulleitungen sowie an die für

«**Religionskunde kann kirchlichen Religionsunterricht nicht ersetzen.**»

Schulen zuständigen Gemeinderäte gesandt. Die Weisung wird von den drei Fachstellen Religionspädagogik im Auftrag der SIKO zusammen mit den revidierten Empfehlungen zum Dispenswesen an die katechetisch Tätigen, die Pfarrpersonen und Gemeindeleitungen sowie an die Unterrichtsverantwortlichen der Kirchgemeinden und die Kirchgemeindepräsidien verschickt werden. Daniel Eggimann vom Volksschulamt (VSA) betonte: «Diese Weisung soll (nicht nur sollte) eingehalten werden! Nur in Ausnahmefällen kann bei

Engpässen im Stundenplan in Absprache mit den betroffenen Religionslehrpersonen nach anderen Lösungen gesucht werden.»

Im Anschluss an den geschäftlichen Teil referierte Daniel Bots, Dipl. Psychologe IAP, Zofingen – leider etwas kopflastig – zum Thema: «Was sagen die Hirnforscher zu Kopf Herz Hand? Ein praxisbezogener Input».

Als Franziska Gägeler die Versammlung mit einem herzlichen Dank an alle Teilnehmenden schloss, waren bereits einige ihrer Bohnen in ihre linke Hosentasche gewandert. Diejenigen für das Referat blieben im Säcklein liegen.

Monika Boeschstein

And the winner is...

Am KLT 2013 in Olten waren die CSS-Versicherungen als Partnerin des LSO vor der Stadthalle mit einem Wagen und Informationen zu den Kollektivversicherungsangeboten (Krankenkasse, Unfall-Zusatz, Haushalt) des Verbandes präsent. Alle Anwesenden waren dazu eingeladen, sich an einem Wettbewerb zu beteiligen. Glücklicher Gewinner eines iPad ist Alfonso Tomazzoli aus Feldbrunnen. Stephan Lanz, Generalagent Solothurn, überreichte den Preis. Christoph Frey



Die Workshop-Teilnehmenden diskutierten angeregt über BNE. Foto: zVg.

Höhere Verbindlichkeit für BNE-Themen

LP 21. Wie ist Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) im Lehrplan 21 verankert? Was braucht es, damit Lehrpersonen und Schulleitungen BNE in den Unterricht integrieren können? Diese Fragen wurden an einem Workshop mit Lehrpersonen, Vertreterinnen und Vertretern aus den Ämtern und weiteren Bildungsinteressierten diskutiert.

Mit dem Anlass «Workshop zu Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Lehrplan 21» lancierten die Organisatoren, das Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW und die Lokale Agenda 21 Kanton Solothurn, die Diskussion, wie und ob das Thema «Bildung für Nachhaltige Entwicklung» (BNE) mit dem Lehrplan 21 (LP 21) gestärkt wird und welche Unterstützung Lehrpersonen bei der Umsetzung brauchen. Die Teilnehmenden wurden mit drei Referaten in das Thema eingeführt.

Barbara Schäfli von der Stiftung éducation21 erläuterte, wie BNE in die Konsultationsfassung des LP 21 Eingang fand. Zusammenfassend hielt sie fest, dass «viel Geist von BNE» im LP 21 vorhanden sei, gerade im Fachbereich «Natur, Mensch und Gesellschaft». Ein expliziter und systematischer Kompetenzaufbau zu BNE fehle aber.

Eine höhere Verbindlichkeit

Elisabeth Ambühl-Christen und Marc Gugelmann vom Volksschulamt des Kantons Solothurn legten dar, welche Unter-

schiede und Gemeinsamkeiten zwischen dem bestehenden Lehrplan 92 des Kantons Solothurns und der Konsultationsfassung des LP 21 bestehen. Dabei zeigte sich, dass der aktuelle Lehrplan hinsichtlich BNE gute Voraussetzungen bietet. Der LP 21 schafft jedoch eine deutlich höhere Verbindlichkeit für BNE-Themen. Esther Bäumler vom Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW zeigte auf, wie BNE im Weiterbildungsangebot für Lehrpersonen bis anhin verankert ist und wie das Angebot nachgefragt wird.

«**BNE greift spannende Fragestellungen mit Alltagsbezug auf und vernetzt Sichtweisen.**»

Gemäss ihren Ausführungen werden BNE-Weiterbildungen besser besucht, wenn sie konkrete Inhalte aufgreifen und einen hohen Praxisbezug aufweisen. Im Anschluss wurde unter der Moderation von Marius Christen (Lokale Agenda 21 Kt. SO) angeregt über Fragen diskutiert, welche sich im Kontext von BNE stellen.

Zur Unterstützung der Lehrpersonen sind entsprechende BNE-Angebote in den Bereichen Lehrmittel, Methoden und Lernkontrollen wichtig. Insbesondere die Überprüfung der neu zu erwerbenden Kompetenzen erfordert neue Formen von

Gesamteinsparungen: 110 Millionen Franken

Lernkontrollen. Es wurde hervorgehoben, dass Lehrpersonen in ihrem fachlichen Können und im professionellen Führen von Wertediskussionen kompetent sein sollten. Folglich nimmt ihre Aus- und Weiterbildung eine Schlüsselrolle ein. Einig war man sich auch darin, dass BNE spannende Fragestellungen mit Alltagsbezug aufgreift und verschiedene Sichtweisen vernetzen kann. Dies ermöglicht einen lebhaften und fächerübergreifenden Unterricht. Mit der Einführung des LP 21 bietet sich ausserdem die Chance, dass sich ganze Schulen in Richtung Nachhaltige Entwicklung vertiefen können.

Einbezug der Eltern

Ebenfalls diskutiert wurde, wie BNE ausserhalb des Schulgebäudes gestärkt werden kann. Als ein Ansatzpunkt wurde der Schulweg angesehen. Zu Fuss oder auf dem Fahrrad üben Kinder nicht nur Verkehrsverhalten ein, sondern bewegen sich aktiv, tauschen sich aus und lernen ihre Umwelt wahrzunehmen. Dieses Beispiel veranschaulicht, wie Eltern in den Prozess der BNE einbezogen werden können. Insgesamt zeigte die Diskussion, dass die Konsultationsfassung des LP 21 spannende und verbindliche Impulse gibt, wie BNE in den Schulunterricht einfließen und Teil der Schulkultur werden kann. Eine reiche Palette zu BNE steht schon heute zur Verfügung. Nun geht es darum, diese mit konkreten Bildern und Geschichten anzureichern.

Marlene Schenk

Zusätzliche Informationen

Anlaufstellen für Fragen zu BNE: Lokale Agenda 21 Solothurn, Marius Christen
Tel. 061 386 12 30, www.agenda21-so.ch
E-Mail: info@agenda21-so.ch
Beratungsstelle Umweltbildung PH FHNW
www.fhnw.ch/ph/iwb/beratung/umweltbildung
E-Mail: iwb.umweltbildung.ph@fhnw.ch

Massnahmenplan 2014. Auch die Volksschule wird nicht verschont bleiben, 15,5 Millionen Franken sollen eingespart werden. Der LSO fordert, dass die Opfersymmetrie eingehalten wird.

Am 21. Oktober wurde der Massnahmenplan 2014 von der Regierung der Öffentlichkeit vorgestellt. Vorgesehen sind drastische Einsparungen in allen Bereichen. Auch die Volksschule wird vom Spardruck nicht verschont bleiben. Begonnen beim Verzicht auf Teuerungsausgleich und Realloohnerhöhungen beim Staatspersonal und den Lehrpersonen bis 2017, über Kürzungen von Lektionen in der Sek I und der Primarstufe sowie Einsparungen im Sonderschulbereich, ist alles zu finden. Gesamthaft sollen im Bildungsbereich 30 Millionen eingespart werden, davon in der Volksschule rund 15,5 Millionen und in der Musikschule 4,5 Millionen Franken.

Lehrplan 21

Der LSO organisiert zum Lehrplan 21 drei zyklenspezifische Informationsveranstaltungen.

Yolanda Klaus, Stellvertretende Chefin VSA und Vertreterin des Kantons Solothurn in der Lehrplan-Projektleitung, wird einerseits die wichtigsten Neuerungen des Lehrplans vorstellen, andererseits anhand von Beispielen die Inhalte genauer betrachten.

Die Veranstaltungen finden jeweils in der Kreisschule Bechburg in Oensingen wie folgt statt:

1. Zyklus (KG, 1./2. Klasse Primarschule): Mittwoch, 6. November, 14 bis 15.45 Uhr.

2. Zyklus (3.–6. Klasse Primarschule): Mittwoch, 6. November, 16.15 bis 18 Uhr.

3. Zyklus (7.–9. Klasse Sekundarschule): Donnerstag, 7. November, 17 bis 19 Uhr.

Im Vorfeld der regierungsrätlichen und parlamentarischen Entscheide wird auch der LSO an dem im November stattfindenden «Runden Tischen» Platz nehmen, um sich mit den Verbänden und politischen Parteien an den Verhandlungen zu beteiligen. Selbstverständlich wird sich der LSO im Sinne einer starken und qualitativ hochstehenden Volksschule einsetzen. Unter anderem wird er fordern, dass eine Opfersymmetrie eingehalten wird und nicht einseitig zu Lasten der Volksschule gespart wird. Sollte das Ergebnis des Runden Tisches nicht akzeptabel sein, wird sich der LSO mit allen Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen, zur Wehr setzen.

Dagmar Rösler, Präsidentin LSO

Programm

1. Begrüssung
2. Vorstellung Lehrplan 21:
 - Wichtige Neuerungen
 - Spezifisches für den Zyklus
 - Querverbindungen
3. Beispiel: Kompetenzaufbau im Fach Mathematik
4. Fragen und Rückmeldungen der Anwesenden
5. Abschluss

Der Lehrplan 21 und weitere Informationen dazu finden sich unter folgendem Link: Lehrplan 21.
Roland Misteli

Ein Blick in die Praxis

Integrative sonderpädagogische Förderung. Die Sonderpädagogik ergänzt im Einzelfall das Regelschulangebot, wenn Schülerinnen und Schüler behinderungsbedingt der Regelschule nicht folgen können. Ziel ist dabei die Partizipation und Anschlussfähigkeit der Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen zu verbessern.

In der Volksschule haben integrative sonderpädagogische Massnahmen immer in Abwägung mit der Gesamtsituation zu erfolgen. Bei der Sonderschulung mit integrativen sonderpädagogischen Massnahmen (ISM) wird die Schülerin bzw. der Schüler mit behinderungsbedingtem Anspruch innerhalb der Regelklasse gemäss dem individuell ermittelten Bedarf gefördert. Diese Schulungsform entspricht dem Grundsatz der «Schule für alle» und setzt die Forderung des Behindertengleichstellungsgesetzes um. So ermöglicht ISM die Teilnahme am sozialen Alltag. Diese Form wird in Situationen gewählt, in denen die Schülerin bzw. der Schüler trotz ihrer/seiner Behinderung in grossen Teilen vom Regelschulunterricht (u.a. Lernen am Modell) profitieren und mit den Mitschülerinnen und Mitschülern angemessen kommunizieren kann.

Gemäss bisheriger Praxis und Rechtsprechung ist dann von einer ISM abzusehen, wenn deren Installation und Durchführung zu einer unverhältnismässigen Komplexitätssteigerung für die Beteiligten führt.

ISM im schulischen Alltag

Wie wird diese integrative Sonderschulung im schulischen Alltag umgesetzt? Wir haben uns mit Doris von Burg, Heilpädagogin in Balsthal, unterhalten.

Frau von Burg, nach 16 Jahren Unterricht in Kleinklassen haben Sie vor vier Jahren mit der Schulung von Schülerinnen und Schülern mit integrativen sonderpädagogischen Massnahmen begonnen. Welche Herausforderungen haben sich Ihnen dabei gestellt?

Das Arbeiten im multiprofessionellen Team ist sowohl herausfordernd als auch bereichernd. Als Heilpädagogin unter-

stütze und berate ich Kinder, Lehrpersonen, Eltern und Schulleitungen und kann behinderungsspezifische Aspekte/Bedingungen im Schulalltag etablieren und umsetzen. Support und Unterstützung sowie fachlichen Austausch bietet unser Kompetenzzentrum mit periodischen Sitzungen, Hospitationen und Intervention. Dabei haben gezielte Weiterbildung, um sich spezifisches Know-how anzueignen oder dieses aufzufrischen, sowie der Umgang mit heterogenen Unterrichtssituationen an Bedeutung gewonnen.

Als schulische Heilpädagogin (SHP) habe ich keine Klassenlehrerinnenfunktion mehr, was situativ auch einen Verlust an Arbeitsvielfalt und eine Konzentration auf kognitive Lerninhalte beinhaltet. Musische Fächer werden oft in der Halbklassen unterrichtet, was meist weniger Unterstützung durch die SHP bedingt. Meine Anstellungskonditionen sind sehr gut. Das 100-Prozent-Pensum kann ich in einem Schulhaus wahrnehmen, wodurch ich auch im Schulhausteam integriert bin. In grösseren Gemeinden lässt sich ein grosses Pensum relativ einfach realisieren. Viele Kolleginnen und Kollegen arbeiten aber in mehreren Klassen oder Schulhäu-

sern, oft in verschiedenen Ortschaften. SHPs ist es daher dann nicht möglich 100 Prozent zu arbeiten.

Sie unterrichten Kinder der dritten und vierten Klasse der Primarschule. Wie geschieht das konkret im Alltag?

Ich begleite Kinder in zwei Klassen. Die individuellen Förderpläne erstelle ich auf Basis der Informationen der abgebenden Stufe, unserer Beobachtungen sowie Lernstandeserfassungen.

Grundsätzlich nehmen die Kinder am Regelklassenunterricht teil und werden dabei von der Klassenlehrperson und mir unterstützt, angeleitet und begleitet. Texte, Arbeitsblätter und Materialien werden bei Bedarf in Sprache, Darstellung, Komplexität und Umfang angepasst. Ich stelle der Klasse geeignete Hilfsmittel zur Verfügung.

Die Koordination mit allen beteiligten Fachstellen wie beispielsweise dem Schulpsychologischen Dienst (SPD) und dem Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst (KJPD) sowie der Kontakt mit den Behörden ist eine meiner weiteren Aufgaben. Kontakte, Anmeldungen fallen in meinen Aufgabenbereich. Förderplangespräche



Arbeiten mit individuellen Förderplänen.

bereite ich in Absprache mit der Klassenlehrperson vor, leite diese und verfasse das Protokoll.

In Balsthal werden jeweils drei Parallelklassen der 3. resp. der 4. Primarschule geführt. Wir bündeln die Ressourcen der SHP-Stunden derart, dass wir Kinder mit speziellen Bedürfnissen (§36 und §37 Volksschulgesetz) möglichst in eine Klasse einteilen. Der Gefahr, dass eine Separation in der Integration entsteht, schenken wir grosse Beachtung.

Für uns überwiegen die positiven Aspekte: Einerseits haben die Kinder eher auch Peers, mit denen sie auf einem ähnlichen Niveau lernen und arbeiten können, andererseits können wir so die Ressourcen der SHP bündeln und eine enge Zusammenarbeit der beteiligten Lehrpersonen ermöglichen.

Die Regelklassenlehrperson ist indes die Schlüsselfigur im Package: Mit ihrer Haltung, ihrem Engagement leistet sie einen Grossteil der Aufgabe. Sie weist eine sehr hohe Kompetenz bezüglich des Umgangs mit Heterogenität auf. Dieser Aspekt wird in der Integrationsdiskussion grundsätzlich zu wenig gewürdigt und honoriert.

Würden Sie sagen, dass Schülerinnen und Schüler mit bestimmten Beeinträchtigungsformen sich speziell für ISM eignen? Gibt es Auffälligkeiten, die eher gegen eine Integration sprechen? Worin sehen Sie die Vorteile der integrativen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit so ausgeprägten Beeinträchtigungen?

Integration ist eine Haltung und somit kann die Frage für mich so nicht gestellt werden. In der Schweiz haben wir uns per Abstimmung für die Gleichstellung von Behinderten und Nichtbehinderten entschieden.

Schule ist ein wichtiger Bestandteil im Leben eines Kindes. Alle Kinder sollen miteinander leben, lernen, sich entwickeln. Kinder orientieren sich an ihren Peers und wenn die Referenzgruppe eine heterogene ist, wird Heterogenität zum Normalfall. Kinder sollen mit Gleichaltrigen möglichst am Wohnort die Schule besuchen. Wenn das Verschiedensein alltäglich und selbstverständlich ist, stellt



Grundsätzlich nehmen die Kinder am Regelklassenunterricht teil.

sich eines Tages die Frage einer Integration kaum mehr. Das Leben und Miteinander, ob mit Beeinträchtigung oder nicht, sollte auch im Alltag der Erwachsenen selbstverständlich werden.

Wir Lehrerinnen und Lehrer haben einen Bildungs- und Erziehungsauftrag für alle Kinder in unseren Klassen. Ein Kind mit besonderen Bedürfnissen weist mit seiner Befindlichkeit und seiner individuellen Entwicklung auf eine integrative, resp. separierte Beschulung hin. In der Volksschule haben wir alle möglichen Parameter (personelle Ressourcen, Material und Infrastruktur) zu schaffen, damit ein Kind lernt, sich wohlfühlt und partizipieren kann. Herausfordernd sind eindeutig Verhaltensproblematiken, die den Unterricht auch für die anderen Kinder der Klasse erschweren.

Gibt es auch Unterrichtssequenzen, in denen Sie die Schülerinnen und Schüler mit speziellen Anforderungen separieren?

Wenn die Bearbeitung eines Lerninhaltes Raum benötigt oder die Aktionen der Kinder die anderen Lernenden ablenken, stören oder in ihrer Konzentration beeinträchtigen, arbeite ich mit Einzelnen,

Kleingruppen oder auch Halbklassen in einem anderen Zimmer.

Das benötigt sicher viel Teamwork im Lehrerinnen/Lehrer-Team? Was erleben Sie als unterstützend bei dieser Teamarbeit?

Die Teamarbeit ist das A und O der integrativen Schulung. Ich erfahre viel Achtung und Wertschätzung meiner Arbeit gegenüber. Gemeinsam entwickeln wir mehr Ideen, fühlen uns sicherer, können Projekte realisieren, Synergien nutzen und vom Wissens- und Erfahrungsschatz der Partnerin oder des Partners profitieren. Die Arbeit im Team ermöglicht auch vielfältige Unterrichtsformen. Jede oder jeder kann beispielsweise auch mal den Beobachterinnenposten oder Beobachterposten einnehmen, was uns für eine ganzheitliche Beurteilung der Kinder von grosser Bedeutung scheint.

Sind Sie auch schon gescheitert mit ISM?

Für ein Kind konnten wir auf Dauer nicht die Bedingungen schaffen, damit es sich wohl fühlen und am Klassenleben partizipieren konnte. Wir hatten alle schwierige, sehr belastende Situationen zu bestehen. Die Gruppe der Regelklasse war

zu gross, die Ablenkung zu intensiv. Lernfortschritte blieben aus. Motivationsverlust, schwierige Situationen in der Schule und zu Hause sowie Verhaltensauffälligkeiten folgten.

Wie sieht es bei den Eltern der Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen und bei den Nicht-Behinderten aus?

Alle Eltern wünschen sich für ihre Kinder eine erfolgreiche, möglichst sorgenfreie Schulzeit. Veränderungen und Reformen im Bildungswesen verunsichern einige Eltern. Ich stelle meine Arbeit und Aufgaben jeweils an den Elternabend vor. Klärende Gespräche, offene Schultüren und der Austausch über die Erfahrungen der letzten Jahre können viele Befürchtungen und Ängste ausräumen. Eltern von Kindern mit Behinderung sind froh, dass ihre Kinder nicht mehr die Verletzung einer Aussonderung, einer Separation, erdulden müssen.

Ihr Fazit nach vier Jahren Erfahrung mit ISM?

Damit Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen selbstverständlich wird, muss sie im Alltag gelebt werden. Gelingen kann dies grundsätzlich überall – wenn die Schule ein Ort des Lernens und des Zusammenlebens von Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Möglichkeiten sein kann. Wenn Lehrerinnen und Lehrer, Kinder und Eltern, Behörden und Fachstellen kooperieren und ihren jeweiligen Beitrag leisten, gelingt Integration. Integration muss uns auch etwas wert sein: Kostenneutral oder gratis ist diese grosse Aufgabe nicht zu leisten. Da haben unsere Politikerinnen und Politiker ihre Verantwortung wahrzunehmen und die entsprechenden Ressourcen zu sprechen. Beschränkt sich die Integration auch in Zukunft lediglich auf die Schule, ziehen sowohl die Politik als auch die Wirtschaft mit einem ausgewogenen Ausbildungs- und Arbeitsangebot nicht mit, wird Integration zur Worthülse.

Ernst Meuter

Impfaktion Saisonale Grippe 2013

Impfaktion. Wiederum können sich Lehrpersonen wie das Staatspersonal (ohne Spitalangestellte) kostenlos gegen Grippe impfen lassen. Der Impfstoff wird durch das Gesundheitsamt zur Verfügung gestellt.

Wenn Sie von diesem Angebot profitieren wollen, bitten wir Sie, sich **ohne Voranmeldung** an einer der folgenden Stellen einzufinden:

Solothurn, Ambassadorshof

- Mittwoch, 6. November 2013, 15 bis 17 Uhr
 - Freitag, 8. November 2013, 11 bis 14 Uhr
- Ambassadorshof, 1. Stock, Eingang Gesundheitsamt, Beschriftung beachten

Solothurn, Bürgerspital

- Donnerstag, 7. November 2013, 8 bis 18 Uhr
- Haus 3, Sitzungszimmer 3c 130 (Haupteingang; Richtung Verwaltungstrakt)

Breitenbach, Praxis Dres. med. Leupold

- Montag, 4. November 2013, 8 bis 12 Uhr
- Passwangstrasse 10, 4226 Breitenbach

Dornach, Spital Dornach

- Mittwoch, 6. November 2013, 15 bis 17 Uhr
 - Freitag, 15. November 2013, 15 bis 17 Uhr
- Ambulatorium

Grenchen, Stadtpolizei Grenchen

- Montag, 11. November 2013, 16 bis 18 Uhr
- Simplonstrasse 6, 2540 Grenchen

Klus-Balsthal, Schmelzihof

- Dienstag, 5. November 2013, 9 bis 11 Uhr
- Schmelzihof, 4710 Klus-Balsthal, Sitzungszimmer im Untergeschoss

Olten, Kantonsspital Olten

- Donnerstag, 7. November 2013, 11 bis 14 Uhr
- Medizinisches Ambulatorium, Haus D, Parterre

Bitte beachten Sie:

Es steht eine begrenzte Anzahl Impfdosen zur Verfügung, nach dem Motto «es het, solange's het». Die Grippe-Impfung wird nicht im Impfausweis eingetragen.
Dr. med. Christian Lanz, Kantonsarzt





Selbstbewusst auftreten, klar kommunizieren, aufmerksam zuhören: Elementare Kompetenzen für das Leben. Foto: Adriana Bella.

Projekt «Lebenskompetenz verankern»

Weiterbildung. Selbstvertrauen, Umgang mit Belastungen, Kommunikation und Konfliktlösungsfähigkeit gelten als so genannte Lebenskompetenzen. Das Projekt unterstützt Schulen dabei, die Förderung von Lebenskompetenzen über verschiedene Klassen und Stufen hinweg zu koordinieren.

Viele Lehrpersonen sind sich gar nicht bewusst, dass sie Lebenskompetenzen fördern: Sie gestalten entsprechende Unterrichtsequenzen (zum Beispiel zum Thema Gefühle) oder arbeiten mit eigentlichen Förderprogrammen (zum Beispiel «fit und stark fürs Leben»). Sie haben Regeln der Konfliktlösung etabliert oder führen regelmässig einen Klassenrat durch. Selbstwertförderung ist ihnen ein Anliegen (zum Beispiel mit positivem Feedback) oder sie berücksichtigen die unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnisse von Mädchen und Knaben.

Am selben Strick ziehen

Seltener ist jedoch, dass ein Kollegium die Förderung von Lebenskompetenz über die verschiedenen Klassen und Stufen hinweg koordiniert. Das gibt dem Anliegen Gewicht, trägt zur Qualität der Arbeit bei, sichert die Kontinuität und gibt den Lehrpersonen die Gewissheit, am selben Strick zu ziehen. Kurz: Es ist die Voraussetzung,

dass etwas Tragfähiges entsteht und sich der Lernerfolg einstellt. Dabei profitieren nicht nur die Lernenden, sondern auch die Schule: Sie wird von alltäglichen Reibereien entlastet, wenn Schülerinnen und Schüler angemessen kommunizieren, ihre Impulse kontrollieren können, Probleme lösungsorientiert angehen und Konflikte selber klären.

Das Projekt «Lebenskompetenz verankern» unterstützt Schulen dabei, ein Konzept zur Förderung von Lebenskompetenzen zu erarbeiten. Dieses definiert, welche Kompetenzen in welcher Klasse vor allem gefördert werden. Es bestimmt, welche Instrumente dafür zum Einsatz kommen und wer wofür zuständig ist. Es beschreibt, wie Wahrnehmungen ausgetauscht und Schwerpunkte gesetzt werden. Es umschreibt notwendige Ressourcen und vorgesehene Entwicklungsschritte.

Ziele klären, Methoden bestimmen

Die teilnehmenden Schulen delegieren je ein Team, das im Laufe des Schuljahres 2014/15 sechs Kurstage besucht und parallel dazu ein Konzept für die eigene Schule entwickelt. Die Delegierten werden bei einer Auslegeordnung, der Zielklärung sowie der Auswahl von geeigneten Inhalten und Methoden unterstützt. Sie profitieren zudem vom Austausch

mit den anderen Teilnehmenden sowie von individueller Beratung.

Das Projekt ist für Schulen der Volksschulstufe konzipiert. Eine individuelle Gewichtung von Themen und Anliegen ist möglich und erwünscht. Die teilnehmenden Schulen entscheiden selber, welche Schwerpunkte für sie wichtig sind. Für das Projekt arbeitet das Institut Weiterbildung und Beratung mit der Suchtprävention Aargau zusammen. An den Informationsveranstaltungen vom 7. Januar 2014 (18 bis 19.30 Uhr) in Aarau erhalten Interessierte Hintergrundinformationen, lernen das Projekt, seine Ziele und Inhalte kennen und erhalten Antworten auf ihre Fragen. Zudem steht am 12. März 2014 (16 bis 18 Uhr) ein Besuch im Schulhaus Unterfeld in Zuchwil an, das an der ersten Durchführung des Projektes im Schuljahr 2012/13 teilgenommen hat.

Dominique Högger, Institut Weiterbildung und Beratung

Ausführliche Informationen sowie Anmeldung zur Infoveranstaltung bzw. zum Besuch im Schulhaus Unterfeld bei der Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention:
Tel. 056 202 72 22,
E-Mail: dominique.hoegger@fhnw.ch

Literatur aus erster Hand

Leseförderung. Schülerinnen und Schüler sollen in der Begegnung mit Bücherschaffenden «Literatur zum Anfassen» erleben. Nach den vielen positiven Rückmeldungen der vergangenen Jahre geht das Projekt 2014 in eine neue Runde.

Fast alle haben wir es erfahren: Zuhören dürfen, Texte und Geschichten geniessen, ins Buchgeschehen hineingeführt werden – solche Momente gehören zu den schönsten Erinnerungen an die eigene Schulzeit. Wenn die Vorlesenden aber zugleich jene sind, die diese Bücher verfasst oder gestaltet haben, sind die Vorlese-Erlebnisse besonders eindrücklich, intensiv und regen zum Selberlesen oder zum eigenen Schreiben an. Die persönliche Begegnung mit einer Autorin oder einem Autor hinterlässt bei Kindern und Jugendlichen meist bleibende Eindrücke. Die Lesereisen werden vom Zentrum Lesen der Pädagogischen Hochschule FHNW organisiert. Interessierte Lehrerinnen und Lehrer finden Informationen – wie Autorenportraits, eine Checkliste zur Durchführung der Lesung und das Anmeldeformular – unter www.zentrumlesen.ch/veranstaltungen. Lehrpersonen, die sich für eine Lesung anmelden, können ihre Wunschautorin,



Katja Alves zu Gast an der Primarschule Lengnau.
Foto: Maria Riss.

ihren Wunschautor angeben. Des Weiteren sollen vier bis fünf mögliche Termine für die Lesung mitgeteilt werden. Pro Lesung können maximal zwei Schulklassen anwesend sein. Die Reise von Ort zu Ort ist für die Bücherschaffenden sehr aufwendig und anstrengend, deshalb sollten sich Schulen für jeweils zwei Lesungen anmelden. Anmeldeschluss ist der 10. Dezember.

Pro Lesung wird den Gemeinden ein Beitrag von 200 Franken in Rechnung gestellt (die Lesungen sind bereits mit dem Impulskredit von «Kultur macht Schule» unterstützt, es muss kein Impulskredit-Antrag eingereicht werden).

«Literatur aus erster Hand» ist ein Projekt der Pädagogischen Hochschule FHNW, Zentrum Lesen, in Kooperation mit der Fachstelle Kulturvermittlung, Kultur macht Schule, Departement Bildung Kultur und Sport des Kantons Aargau.

Maria Riss, Zentrum Lesen

Autorinnen und Autoren unterwegs

► Vom 3. bis zum 7. März 2014 sind die folgenden Bücherschaffenden unterwegs:

- Vera Eggermann, Illustratorin für Kindergarten/Unterstufe
- Claudia de Weck, Autorin und Illustratorin für Kindergarten/Unter- und Mittelstufe
- Diego Balli, Comiczeichner für Unter- und Mittelstufe
- Thomas Sbampato, Sachbuchautor und Naturfotograf für Unterstufe/Mittelstufe
- Bettina Wegenast, Autorin für Mittelstufe
- Katja Alves, Autorin für Mittelstufe
- Alice Gabathuler, Autorin für Oberstufe
- Rolf Lappert, Autor für Oberstufe

Alle weiteren Informationen:

www.zentrumlesen.ch/veranstaltungen

Wie wird «Computational Thinking» unterrichtet?

Workshop. Am 8. Januar 2014 findet der 5. Schweizer Tag für den Informatikunterricht statt. Alexander Repenning, Leiter der neugeschaffenen Professur für informatische Bildung der PH FHNW bietet einen interessanten Workshop an.

Teilnehmer an diesem Workshop erfahren, mit welcher Pädagogik man die jüngsten Schülerinnen und Schüler, insbesondere Mädchen, ohne jegliche Informatikkenntnisse durch kreative Prozesse für die Informatik faszinieren kann, und wie man «Computational Thinking» nicht nur unterrichtet, sondern auch auswertet.



wendig. Lehrpersonen aller Stufen sind willkommen. Zudem werden Forschungsergebnisse aus den USA und die Integration von Scalable Game Design in den Schweizer Lehrplan 21 diskutiert.

Prof. Dr. Alexander Repenning ist seit über zwanzig Jahre an der University

of Colorado tätig. Er ist Leiter des internationalen Scalable Game Design Grossprojektes mit dem Ziel, informatische Bildung in Elementar- und Sekundarschulen zu revolutionieren. Die von der Hasler Stiftung finanzierte Professur für informatische Bildung der Pädagogischen Hochschule wird neben der Lehre auch eine schulnahe Forschung und Entwicklung im Bereich der informatischen Bildung leisten und fachdidaktische konzeptionelle Arbeiten entwickeln.

Redaktion PH FHNW

Weitere Informationen: www.abz.inf.ethz.ch



Lösungsstrategien für den Umgang mit problematischen Verhaltensweisen: Das bietet der CAS PÄKI. Foto: Adriana Bella.

Weiterbildung weitet den Blick

Weiterbildung. Der Zertifikatslehrgang CAS Pädagogische Kooperation und Intervention (PÄKI) unterstützt Lehrpersonen dabei, Lösungsstrategien für den Umgang mit problematischen Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen zu entwickeln und Kooperationen als wirksame Mittel zur Stärkung der Schule zu gestalten.

Elke Ritmeisters, Lehrerin und Stufenleiterin an der Primar- und Oberstufe in Birr, und Bea Gasser, Lehrerin und Heilpädagogin im Schulheim St. Benedikt Hermetschwil, blickten in einem Gespräch mit Jürg Müller ein Jahr nach Abschluss des CAS PÄKI auf die Weiterbildungszeit und die Zeit danach zurück.

Lust auf etwas Neues als Anstoss

Für Elke Ritmeisters wie für Bea Gasser stand das Bedürfnis nach einem nächsten persönlichen und beruflichen Entwicklungsschritt hinter dem Entscheid, sich für den CAS PÄKI anzumelden. Die beiden Frauen sind sich einig, dass ihre Erwartungen in vielen Teilen mehr als erfüllt wurden. Der CAS PÄKI eröffnete ihnen neue Perspektiven auf ihre Arbeit und den Zugang zu konkreten, im Schulalltag kurzfristig umsetzbaren Handlungsmodellen. Als besonders anregend erlebten sie den reflektierenden Austausch im Kreis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen Stu-

fen und Fachgebieten sowie die Möglichkeit, Einblicke in Schulen zu nehmen, die für ein besonders lernförderliches Klima bekannt sind.

Spannende thematische Tiefenbohrungen

Eine besondere Bedeutung kommt in einem CAS-Lehrgang der Zertifikatsarbeit zu. Darin vertiefen die Teilnehmenden einen selbstgewählten Lerngegenstand. Sie dokumentieren und reflektieren den Transfer des von ihnen bearbeiteten Themas in den Schulalltag. Für Elke Ritmeisters wie für Bea Gasser ging diese Auseinandersetzung mit grossem Aufwand einher. Doch wurden Weichen für die Zukunft gestellt; Bea Gasser verfolgt ihre Interessen weiter in einem Studium der Humanistischen Psychologie; Elke Ritmeisters gewann Einsichten, die für ihre jetzige Tätigkeit als Stufenleiterin wichtig sind.

Transfer auf verschiedenen Ebenen

Schon während des CAS PÄKI wurde auf Anregung Elke Ritmeisters an der Schule Birr eine Arbeitsgruppe «Kooperative Pädagogik» gegründet, die seither nach dem Modell der kollektionalen Beratung Unterstützung anbietet und pädagogisch relevante Themen an der Schule aufgreift. Seit sie, ermutigt durch die Erfahrungen im CAS PÄKI, die Stufenleitung übernommen hat,

kann sie aus einer neuen Perspektive dazu beitragen, dass die Zusammenarbeit im Sinne des gemeinsamen Suchens nach Lösungen von Problemen an ihrer Schule gepflegt und weiterentwickelt wird. Bea Gasser wiederum hat erkannt, wie wichtig im schulischen Arbeitsumfeld die Vermeidung von Beschämung und ein achtsamer Umgang mit Schamgefühlen sind, insbesondere für Schülerinnen und Schüler, die aufgrund entsprechender Erfahrungen besonders verletzlich sind.

An Selbstsicherheit gewonnen

«Ich bin wacher, mutiger und präsenter geworden und bringe mich im Kollegium mehr ein als früher», meint Bea Gasser, wenn sie eine wichtige Veränderung beschreibt, die sie mit dem Besuch des CAS PÄKI in Verbindung bringt. Ähnlich äussert sich Elke Ritmeisters: «Ich schaffe es heute, Dinge auch ausserhalb meines Klassenzimmers umzusetzen, die ich vorher nicht anzupacken wagte.» Die Rückmeldungen der beiden Absolventinnen machen klar, dass der CAS Pädagogische Kooperation und Intervention eine grosse Palette an persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet und eine ganzheitliche und nachhaltige Weiterbildung ermöglicht.

Jürg Müller, Institut Weiterbildung und Beratung

Weitere Informationen zu PÄKI:
www.fhnw.ch/ph/iwb/cas-pki

Unterrichtseinheiten zu politischer Bildung

Website. Politische Bildung wird im Lehrplan 21 voraussichtlich als fächerübergreifendes Thema mit Berührungspunkten zu den überfachlichen Kompetenzen verankert. Die Website politiklernen.ch bietet fertige Unterrichtseinheiten für die politische Bildung der Sekundarstufe I an.

Die Planung und Durchführung von politischer Bildung hängt wesentlich davon ab, welche Vorstellungen von Politik und Demokratie die Schülerinnen und Schüler bereits in den Unterricht mitbringen. Die Diagnoseinstrumente Collage, Mindmap und Begriffsnetz erheben diese Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler, die mit den vorliegenden Unterrichtseinheiten erweitert werden. Zudem ist jeweils aufgeführt, welche Kompetenzen des Lehrplans 21 (Stand Oktober 2013) bearbeitet werden. Lehrpersonen finden die Ausführungen zu Didaktik und Diagnostik in zwei separaten Dokumenten.

Ein Produkt des «NCCR Democracy»

Die Website www.politiklernen.ch entstand im Rahmen des Forschungsprogramms «NCCR Democracy», das durch den Schweizerischen Nationalfonds finanziert wurde. Im «NCCR Democracy» wurden die Demokratie und ihre Herausforderungen – Mediatisierung und Globalisierung – im 21. Jahrhundert untersucht. Ausgehend von diesen Forschungsthemen entwickelte das Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik der PH FHNW die Unterrichtseinheiten. In der Folge werden diese Themen anhand von vier Fragen umrissen.

Was ist Politik?

Als Einstieg eignen sich die Unterrichtseinheiten unter dem Titel «Politik». Auf spielerische Weise werden Zugänge zu den Begriffen Politik und Demokratie aufgezeigt. Ausgangspunkt sind die Sorgen und Probleme der Schülerinnen und Schüler. Darauf aufbauend bereichern sie ihren Begriff der Politik.

Gibt es Demokratie im Alltag?

In der Unterrichtseinheit «Demokratie» werden bei klasseninternen Aushand-

lungsprozessen verschiedene Auswahlverfahren (Konsens, Proporz und Majorz) aktiv angewandt. Der handlungsorientierte Zugang soll den Schülerinnen und Schülern die Erfahrung ermöglichen, dass Demokratie nicht nur als Herrschaftsform, sondern auch als Gesellschaftsform und als Lebensform existiert. Die Schülerinnen und Schüler wenden ihr Verständnis von Demokratie bei der Zeitungslektüre an und reflektieren ihr eigenes soziales Handeln im Alltag. Sie lernen zudem unterschiedliche Kriterien der Demokratiequalität kennen und können diese einschätzen.

Welche Nachrichten schaffen es auf die Titelseite?

Medien und Politik beeinflussen sich gegenseitig. Politikerinnen und Politiker sind auf Publizität angewiesen. Medien brauchen spannende Inhalte. In diesem Bereich stellt sich die Frage, ob die Medien die Politik für die eigenen Interessen einsetzen (Mediatisierung) oder ob Politikerinnen und Politiker Medien benutzen um die Öffentlichkeit zu manipulieren. Die Schülerinnen und Schüler lernen einzuschätzen, weshalb gewisse Nachrichten in den Medien erscheinen und andere nicht.



Die neue Plattform für politische Bildung ist online. Foto: zVg.

Welches Menschenbild besitze ich?

In der Unterrichtseinheit «Menschen» machen sich die Schülerinnen und Schüler ihr Menschenbild bewusst und verbinden dieses mit der eigenen politischen Rolle. Zusätzlich setzen sie sich mit der Geschichte der Globalisierung auseinander. Alexander Lötscher, Claudia Schneider, Zentrum für Demokratie Aarau

Online-Unterrichtseinheiten

Auf www.politiklernen.ch stehen den Lehrpersonen die Unterrichtseinheiten (Sekundarstufe I, grundlegendes und erweitertes Niveau) und die Ausführungen zur Didaktik frei zur Verfügung.

Mit Weiterbildung zum Erfolg

Programm. Anfang November erscheint das Programm 2014 des Instituts Weiterbildung und Beratung mit vielfältigen Angeboten für Schule und Unterricht.

In seinem Grusswort empfiehlt Landmann Alex Hürzeler den Lehrpersonen eine sorgfältige und aktive Weiterbildungsplanung und fügt an: «Der fachliche Austausch und die Gelegenheit, über den Gestaltungsraum als Lehrperson zu reflektieren, wirken positiv auf das Wohlbefinden und die Zufriedenheit im Beruf.» Das Weiterbildungsangebot 2014 bietet dazu reichlich Gelegenheit. Es berücksichtigt gesellschaftliche Entwicklungen und orientiert sich an wissenschaft-



lichen Erkenntnissen aus den Bereichen Schule und Unterricht. Neben vielen aktuellen Themen wie Fördern und Beurteilen oder fachdidaktische Entwicklungen

wird die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen ins Zentrum gerückt.

Die Online-Anmeldung sowie eine elektronische Fassung der Angebote befinden sich auf www.fhnw.ch/ph/iwb/kurse
Pia Hirt Monico, Eugen Notter; Institut Weiterbildung und Beratung

Wer zieht am Faden?

Museum. Die neue Dauerausstellung im Museum Schloss Waldegg heisst «Wer zieht am Faden?» Sie führt mitten ins Leben der Ambassadors und Patrizier Solothurns und spricht Schulklassen aller Stufen an.

Durch eine prächtige Gartenanlage gelangt man in den Schlosshof von Waldegg in Feldbrunnen bei Solothurn. Die aufwendig restaurierten, farbigen Innenräume des Schlosses beherbergen ein Museum, das mit einer neu eröffneten Dauerausstellung aufwartet. Am Eingang des Museums bekommen Kinder einen mit einer seidenen Kordel versehenen Schlüssel. Mit diesem Schlüssel in der Hand beginnt die Entdeckungsreise. Man tritt in ein herrschaftliches Esszimmer ein und begegnet dort den Protagonisten der Ausstellung – der noblen Familie der von Besenvals. Diese pflegten während 150 Jahren beste Beziehungen zu den in Solothurn residierenden Botschaftern des französischen Königs, zum französischen Hof generell und auch zum König selbst.

Geheimnisvolle Schubladen

In den einzelnen Räumen ist jeweils ein würfelförmiger Korpus platziert, der sich von der historischen Einrichtung optisch

abhebt. Er ist sowohl Vitrine mit Ausstellungsobjekten wie auch Schubladenstock. Die Schubladen sind schön ausgeleuchtet und beinhalten Informationstexte sowie Objekte. Die unterste Schublade lässt sich jedoch nur mit besagtem Schlüssel öffnen. Obwohl vorwiegend für Kinder gedacht, steigert der erschwerte Zugang natürlich auch die Neugier der Erwachsenen. Und tatsächlich unterstützen die in den Schubladen verborgenen museumspädagogischen Materialien die Wahrnehmungssteuerung von allen Besuchenden. So etwa das bunte, aus Holz geschnittene 3-D-Puzzle, das ein Familienwappen der Besenvals ergibt. Es lässt sich nur korrekt zusammensetzen, wenn man die Familienwappen, welche im entsprechenden Raum mannigfaltig vorhanden sind, genau studiert.

Die Ausstellung besticht neben den sensationellen Räumlichkeiten (inklusive archäologisch rekonstruiertem Barockgarten) durch weitere sekundäre Museumsdinge. Nebst Modellen und einem Hörspiel gibt es zwei mechanische Theater, die auf Knopfdruck den Söldnerhandel und die überbordende Festfreudigkeit der Ambassadors thematisieren. Für einmal braucht man nicht zu lesen oder ein historisches Objekt zu entschlüsseln,

sondern lauscht der zum Theater gehörenden Geräuschkulisse und folgt gespannt den sich bewegenden Figuren.

Eignung für Schulklassen

Mit einer Gruppe von PH-Studierenden gehen wir der Frage nach, ob die thematische und methodische Ausrichtung der Ausstellung für Schulklassen geeignet ist. Mit den Kompetenzbeschreibungen aus dem Lehrplan 21 lässt sich beides vereinbaren, und wenn man vom Ansatz des vorunterrichtlich erworbenen Vorwissens als Basis von Lernen ausgeht, sind die eindeutigen Bezüge zum heutigen Solothurn evident. Wer sich diese Ausstellung angesehen hat, der wird mit anderen Augen durch die nahe Altstadt gehen.

Das Museum öffnet für Schulklassen auch ausserhalb der normalen Besuchszeiten und ist für Klassen in Begleitung von Lehrpersonen kostenlos. Der grosse Theatersaal sowie die gedeckten Ausgalerien eignen sich bestens für Gruppenarbeiten und Klassengespräche. Weitere Informationen sind erhältlich unter: www.schloss-waldegg.so.ch.

Peter Keller, Institut Primarstufe



Eintauchen ins 18. Jahrhundert auf Schloss Waldegg bei Solothurn. Foto: Schloss Waldegg.

Audiovisuelle Systeme

Audiovisuelle Geräte & Einrichtungen

- Data-/Video-/Hellraumprojektoren
- Leinwände / (Aktiv-)Whiteboards
- Audio-/Videogeräte • AV-Consulting
- Reparaturen & Installationen

Bestellungen und detaillierte Informationen bei:

AV-MEDIA & Geräte Service

Gruebstr. 17 • 8706 Meilen • T: 044 - 923 51 57
www.av-media.ch (mit Online-Shop) • E-Mail: info@av-media.ch

Daten-Videoprojektor (ab Fr. 800.-)

CD-Recorder mit Verstärker (ab Fr. 700.-)

Schuleinrichtungen

jestor

SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

- Interaktive Wandtafeln
- Kreide- und Pinntafeln
- Whiteboards
- Flipcharts
- Projektionstechnik
- Leinwände
- Medienmöbel

5703 SEON • FON 062 775 45 60 • WWW.JESTOR.CH

Berufswahl-Unterricht

berufswahl-portfolio.ch

S&B Institut
 Schulung & Beratung

Das Lehrmittel für den Berufswahlunterricht

Schuleinrichtungen

ADUKA

Schul- und Mehrzweckmöbel
www.aduka.ch
 Telefon 062 768 80 90

Werkstoffe

Ihr Holz zum Werken... de Knecht hätt's !

- Sperrholz aus Birke, Pappel, Fichte für Aviatik etc.
- MDF-Platten roh + farbig durchgefärbt
- Holzleisten, Latten, Rundstäbe
- Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt- und Lieferservice

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

KNECHT & CO. AG
 HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 • Telefon 056 484 55 00
 5405 Baden-Dättwil • Telefax 056 484 55 01
mail@knechtholzwerkstoffe.ch

Schuleinrichtungen

hunziker

schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil
 Tischenloostrasse 75 • Postfach 280 • CH-8800 Thalwil
 Telefon 044 722 81 11 • Fax 044 722 82 82
info@hunziker-thalwil.ch

www.hunziker-thalwil.ch

Versicherungen

Mitgliederrabatt 15 %:
 CHF 254.- an Prämien gespart.

Z.B. Haftpflicht, Vollkasko und Insassenschutz bei einem VW Golf 1.4 TSI. **Gratis-Telefon 0800 881 882, www.generali.ch/alv-lso**

Einfach **GENERALI**

Schuleinrichtungen

knobel

komplettausstatter der wissensgesellschaft

www.knobel-zug.ch

knobel schuleinrichtungen ag
 telefon 041 710 81 81
 grosse ausstellung in 5643 sins

Sprachkursvermittlung

Sprachkurse im Sprachgebiet
Englisch/Französisch/Spanisch/Italienisch/Deutsch lernen!

 Professionelle Beratung
bei Planung und Durchführung
von Sprachaufenthalten

BIKU Languages AG Rufen Sie uns an: 062 822 86 86
Vordere Vorstadt 8 · CH-5001 Aarau info@biku.ch, www.biku.ch

Audiovisuelle Systeme

professional media
Audiovisuelle Präsentationstechnik für Schulen



Beratung, Planung, Installation Tel. 062/896 40 20 www.pavm.ch

Spielplatzgeräte

 Kinderträume

bimbo macht spass


HINNEN Spielplatzgeräte AG
041 672 91 11 - bimbo.ch

Schulmobiliar

ZIELAR.ch

Freier Werbeplatz

12 Erscheinungen
innerhalb eines Jahres im Format 87 x 31 mm
4-farbig für Fr. 975.- (+ 8 % MWSt.)

 Wir beraten Sie gerne.
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80, E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Spielplatzgeräte

 Magie des Spielens...

bürli LGAS GS

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, 6212 St. Erhard/LU
Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com

- Spiel-Landschaften
- Rutschbahnen
- Drehbare Kletterbäume
- Fallschutzplatten
- Parkmobiliar

Ferienregion



Ferienheim Amt Fraubrunnen in Schönried
Oberhalb des Dorfes gelegen, bestehend aus 2 Häusern (Hugglihaus mit 76 Betten und Hornegglihaus mit 46 Betten), die einzeln oder gemeinsam das ganze Jahr gemietet werden können.

Geeignet für Schulen, Seminare und Workshops
Vollpension oder Selbstversorgung (nur im Hornegglihaus)

Kontaktadresse: Ursula Messerli, Chäsereiacher 5, 3317 Limpach
Telefon 031 769 06 11, E-Mail: info@faf.ch, www.faf.ch

Software

LehrerOffice®

Jetzt ortsunabhängig arbeiten mit Datenbank-Hosting!

✓ Praktisch ✓ Sicher ✓ Bewährt ✓ Unabhängig



www.LehrerOffice.ch/dbhosting

Ferienregion

SAMEDAN (1728 m ü. M.)
Ferienhaus der Stadt Lenzburg

Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 12 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübl
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich



Kontakt:
Stadtbauamt Lenzburg, Frau Jacqueline Hauenstein
Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg
Tel. 062 886 45 45, Fax 062 886 45 35
E-Mail: jhauenstein@lenzburg.ch

De Hasefritz und de Matten-Edi

Chorissimo. Die Stadt Bern kennenzulernen mit «Hasefritz» und «Matten-Edi» ist ein Abenteuer. Ein Lied dazu macht das Ganze perfekt, zumal sich Text, Melodie und Bewegung kombinieren lassen. Alle Sinne werden geweckt und gefordert.

«Kennet dihr d Stadt Bärn? Wenn nid oder nume der Spur nah, de loset doch, was nech der Hasefritz, der Matten-Edi u syni Fründe, ds Münschtergspängschtl oder der Hans vo Thann daderzue chöi brichte. Für Chinder vo 4 bis 8 Jahr und meh.»

So liest man auf dem hinteren Umschlagdeckel des Mundartbüchleins «Hasefritz u Matten-Edi», Vierzehn Geschichten zum Vorlesen von Ursula Meier-Nobs. Als Einstimmung für den Erlebnistag – die ganze Schule Strengelbach reiste im Juni nach Bern – hörten die Kindergärtner während einiger Wochen, was der Hasenfritz und der Matten-Edi in Bern alles erleben. Die spannenden und witzigen

Geschichten der beiden Figuren faszinierten die Kinder und machten sie so richtig «gluschtig» auf die Reise in die Bundeshauptstadt. Dort durften sie dann auch eine richtige Stadtführung mit Hasenfritz und Matten-Edi erleben – alle waren total begeistert!

Ein Ohrwurm

Die Strengelbacher Kindergärtnerin Dinah Wernli schrieb und komponierte zur Geschichte zusammen mit ihrem Mann ein witziges Lied. Es wurde in den Strengelbacher Kindergärten zu einem richtigen Ohrwurm.

Folgende Bewegungen machten die Kinder dazu:

- Beim Refrain «Öpfel, Öpfel...» auf die Beine patschen und übers Kreuz die Schultern berühren und auf «Schnitz» klatschen.
- Bei «Zwätschge, Zwätschge...» die Unterarme umeinander rollen und auf «Chärn» klatschen.

Die Kinder können auch andere Bewegungen dazu erfinden.

Weitere Ideen:

- Den Refrain «Öpfel...» oder «Zwätschge...» nicht singen, sondern nur im Kopf denken und im richtigen Moment und laut «Schnitz» oder «Chärn» singen.
- Auch umgekehrt ist es möglich: «Schnitz» oder «Chärn» nicht singen, nur denken – wer fällt nicht rein? Solche Spielereien sind sehr beliebt bei den Kindern!
- Kreisspiel: Das Lied im Freien im Kreis singen. Ein Kind darf als Hasenfritz schnell um den Kreis rennen. Vor dem Refrain hält es an und macht bei «Öpfel...» mit seinen Kameraden einen Abzählreim bis zum Schluss des Liedes. Das Kind, das abgezählt wurde, darf in der nächsten Strophe als Matten-Edi um den Kreis rennen und so weiter.

Margrit Vonaesch

De Hasefritz und de Matte-Edi

Dinah und Micha Wernli-Matter

De Ha - se - fritz springt wie de Blitz. De Ha - se - fritz, es isch ke Witz, isch

5 schnäl-ler als en Ö-pfel-schnitz, schnäl-ler als en Ö-pfel-schnitz. Öpfel, Öpfel, Öpfel, Öpfel,

10 Ö - pfel, - Ö - pfel-schnitz. Ö - pfel. Ö - pfel, Ö - pfel, Ö - pfel, Ö - pfel, Ö - pfel, Ö - pfel-schnitz!

2. De Matte-Edi chunnt us Bärn.

Är het de Hasefritz so gärn,

lieber als en Zwätschge-Chärn,

lieber als en Zwätschge-Chärn.

Zwätschge, Zwätschge, Zwätschge, Zwätschge, Zwätschge, Zwätschge-Chärn,

Zwätschge, Zwätschge, Zwätschge, Zwätschge, Zwätschge, Zwätschge-Chärn!



Hin- und hergerissen zwischen Wünschen und Ängsten. Foto: zVg.

«Mädchen Mädchen»

Theater. Am 13. November führt die Theatertruppe Roikkuva im Kurtheater Baden, nach dem grossen Erfolg letzten Sommer in Aarau, «Mädchen Mädchen» nochmals auf: Ein Spiel über Anziehung und Abstossung der Geschlechter. 90 Minuten ohne Worte, mit Tanz, Musik und faszinierender Technik.

Für ihre «physical rock opera»* «Mädchen Mädchen» hat sich die Truppe «Roikkuva» (finnisch: hängendes Bild) vom populären finnischen Schriftsteller Arto Paasilinna inspirieren lassen. Seine Art, parallele Welten darzustellen, hat das kreative Team angesprochen. Seine Sprache ist einfach, direkt und geprägt von einem unverblümt-kraftigen und manchmal schwarzen Humor. In der Ästhetik der nordischen Mythologie erzählt «Mädchen Mädchen» von den Träumen einer jungen Frau auf dem Weg zu sich selbst. Das Mädchen, dargestellt von der finnischen Artistin Ulla Tikka, fällt in einen phantastischen Traum und gerät ins Spiel zweier männlicher Kontrahenten. Diese nutzen die Naivität des Mädchens aus und versuchen, jeder auf seine Art, sie zu manipulieren. Der Eine (Gerardo Tetilla), will die junge Frau gnadenlos, jedoch auch gnadenlos ungeschickt als Machtinstrument benutzen, während der Andere (der Wohleiner Andreas Muntwyler), seine Liebe zu ihr entdeckt und sie bei sich behalten will. Zwischen beiden entlädt sich ein impulsiver Machtkampf, der schliesslich selbst die Schwerkraft ausser Kraft

setzt. Ein poetisches Spiel über das Suchen und Finden der Geschlechter. Erinnerungen, Wünsche und Ängste des Mädchens werden in diesem Spannungsfeld entzündet, es verstrickt sich tiefer und tiefer in die Realität der Traumwelt. Ob es da wieder rausfindet?

Träume eines jungen Mädchens

Die wundersamen surrealen (Traum-) Welten und deren archaische Figuren werden mit akrobatischen und zirkensischen Stilmitteln auf die Bühne gezaubert. Tanz, Artistik, Objektmanipulation, grotesker Humor und rockige Live-Musik verschmelzen in einer ausserordentlichen Bild- und Klangsprache zur «physical rock opera».

Ein zentrales Element der Show ist das dynamische System aus über 50 Stöcken, die von der Bühnendecke hängen. Dieser technisch-ästhetische Einsatz ist einmalig und sensationell. Die Stäbe lassen sich sowohl einzeln als auch in Gruppen bewegen und zaubern starke, atmosphärische Bilder in den Raum: Ganze Wälder, ein Kornfeld und gar ein Schlachtfeld entstehen direkt vor den Augen der Zuschauer. Die dreiköpfige Band ist ständig auf der Bühne und so nicht nur visuell ein fester Bestandteil des Bühnenbildes, sondern auch inhaltlich eine treibende Kraft im Geschehen der Traumwelt. Zusammen mit Objekten wie Büchsen, Wollfäden und Spieldosen formen sie auf einfache und gleichzeitig symbolträchtige Weise eine Welt des Unterbewussten. Ein Thea-

ter der etwas anderen Art, das fasziniert und die Vorstellung, was Theater ist, beim erwachsenen und beim jugendlichen Publikum erweitert.

Hanspeter Stalder

* Den Begriff «physical rock opera» erläutert der Regisseur so: *physical* = körperlich, beinhaltet Artistik, Tanz und Bewegung. *rock* = musikalische Stilrichtung, aber auch Rock'n'roll als «Lebensgefühl» der Produktion. *opera* = die grossen Bilder und grossen Emotionen – die Art, wie die Geschichte erzählt wird.

Für Schulen

Das Theaterstück ist vor allem für Jugendliche der Oberstufe und der Gymnasien zu empfehlen. Ein kurzer Film auf der Website erlaubt einen guten Einblick in das Stück. Ein Dossier für die Schule gibt Anregungen für die Bearbeitung im Unterricht. Informationen und Bestellung des Dossiers: Michael Durrer, Grenzstrasse 19, 8406 Winterthur, E-Mail: info@roikkuva.com, Tel. 079 357 23 17. Anmeldungen für Schulklassen und Gruppen (Kultur macht Schule): Kurtheater Baden, Lara Albanesi Tel. 056 210 98 70. Individuelle Tickets: Info Baden, Bahnhofplatz 1, Baden, Tel. 056 200 84 84, Montag, 12 bis 18.30 Uhr, Dienstag bis Freitag, 9 bis 18.30 Uhr, Samstag, 9 bis 16 Uhr. Bei grosser Nachfrage ist eine Zusatzaufführung möglich. Bitte um frühe Anmeldungen.

Zuhören, ernst nehmen, Lösungen suchen

Schulsozialarbeit. Als eine der ersten Gemeinden im Kanton Aargau baute die Schule Windisch 1999 die interne Schulsozialarbeit auf. Schulleiter Martin De Boni und Schulsozialarbeiterin Judith Bolliger fassen ihre Erfahrungen zusammen.

Gewalt, Familienkonflikte, Cybermobbing, Ausgrenzung, Schulprobleme – mit solchen und ähnlichen Themen beschäftigt sich Schulsozialarbeiterin Judith Bolliger an der Schule Windisch seit mittlerweile fünf Jahren. «Klopf an meine Tür!» fordert sie Schülerinnen und Schüler auf, denn an sie richtet sich das niederschwellige Angebot der Schulsozialarbeit in erster Linie. Wer sich mit einer Frage, einem Problem oder der Suche nach Auswegen aus einer belastenden Situation an sie wendet, findet ein offenes Ohr, Diskretion und vor allem Hilfe bei der Suche nach Lösungen. Durchschnittlich 70 Einzelfälle betreut sie pro Jahr, Tendenz steigend. Dazu kommt die Arbeit in den Klassen, denn auch Lehrpersonen nutzen das Unterstützungsangebot der Schulsozialarbeit als Schnittstelle von pädagogischer und sozialer Arbeit, etwa bei belastenden Situationen in den Klassen oder Problemen mit einzelnen Schülern. Nicht zuletzt bietet die Schulsozialarbeiterin auch Eltern Rat und Hilfe bei Erziehungsfragen und Schulkonflikten.

Pioniergemeinde Windisch

Die Schule Windisch – eine Schule an sechs Standorten mit 61 Abteilungen, 148 Lehrpersonen und derzeit knapp 1100 Schülerinnen und Schülern – kann dabei bereits auf eine lange Erfahrung mit der Schulsozialarbeit zurückblicken. Als eine von 22 Pionierschulen in der deutschen Schweiz und eine der ersten im Kanton Aargau beteiligte sich das Oberstufenschulhaus «Chapf» 1996 am Präventionsprojekt «Schulteam», das erste Erfahrungen mit sozialpädagogischer Intervention direkt im Schulhaus bringen sollte. Diese waren so positiv, dass sich die Schulsozialarbeit als fester Bestandteil des Schulprogrammes rasch etablieren konnte. Aus der anfänglichen «SchülerInnenberatung» mit einem Pen-



Judith Bolliger, Schulsozialarbeiterin Schule Windisch. Fotos: Esther Ugolini.

«Ich will für die Schülerinnen und Schüler jemand sein, der sich für sie interessiert.» Judith Bolliger



Martin De Boni, Schulleiter Schule Windisch.

«Ich schätze unverblümte Offenheit, denn nur so lässt sich eine Schule leiten: wenn man auch hört, was stört, was ärgert, was frustriert.» Martin De Boni

sum von drei Wochenstunden entwickelte sich ein gut vernetztes und etabliertes Angebot, das seit 2005 von der Gemeinde unterstützt und getragen wird.

Nur die Mädchen kommen freiwillig

Judith Bolliger arbeitet heute in einem 80-Prozent-Pensum und ist für alle Schulhäuser und -stufen der Gemeinde Windisch zuständig. Weil sich Primarschülerinnen und Primarschüler, wie sie sagt,

bei Fragen oder Problemen eher erst einmal an die Klassenlehrperson wenden, stammen die meisten Klienten aus der Sekundar- und Realstufe. Für sie gilt: «Die Mädchen kommen eher freiwillig zu mir, die Jungs vorwiegend dann, wenn sie müssen – zum Beispiel wenn sie nach einer Schlägerei oder anderen Verstössen von einer Lehrperson geschickt werden», erklärt sie. Nach wie vor gebe es deshalb einzelne Jugendliche, die sie als Kontroll- oder gar als Strafinstanz wahrnehmen würden. «Das will ich nicht. Ich will für die Schülerinnen und Schüler jemand sein, der sich für sie interessiert», betont

Judith Bolliger. Dass es mit der Schulsozialarbeiterin eine Ansprechperson im Schulhaus gibt, die bei vielen Fragen

erst einmal zuhört und pragmatisch bei der Lösungssuche hilft, sei aber gut im Bewusstsein der Ansprechpersonen verankert, schätzt sie.

Immer mehr Konflikte

Davon ist auch Martin De Boni überzeugt. Der langjährige Oberstufenlehrer hat 2005 die Leitung der Schule Windisch übernommen und gewichtet die Arbeit der Schulsozialarbeit hoch, denn: «Auch an unserer Schule nimmt die Konflikthäufigkeit leider zu. Wir haben immer mehr Kinder aus Familien, für die ge-

sunde Vorstellungen von Anstand und dem Einhalten von Regeln nicht gelten.» De Boni findet es deshalb unerlässlich, dass auch die Lehrpersonen die Bedeutung der Schul-

sozialarbeit anerkennen. Die meisten, sagt Judith Bolliger, täten das ohnehin. Aber: «Wenige Lehrpersonen erleben die Schulsozialarbeit als Intervention in eine Domäne, die sie eigentlich vollumfänglich selber bewältigen müssten.» Eine Reaktion, die Martin De Boni nachvollziehen kann: «Lehrerinnen und Lehrer haben einen sehr hohen Perfektionsanspruch. Für viele ist es schwierig, sich einzugestehen: hier brauche ich Hilfe.» Auch

Kiosk

er selber sei dem Konzept Schulsozialarbeit anfänglich kritisch gegenüberstanden: «Lange war ich der Meinung, dass ein guter Lehrer eben ein hohes Mass an Beziehungengagement für seine Schüler leisten können muss. Die Schulsozialarbeit empfand ich als Einmischung.» Seine Aufgabe als Schulleiter sei es aber, den Lehrpersonen den Rücken freizuhalten für ihre Kernaufgabe: das Unterrichten. «Unter diesem Aspekt erhält die Arbeit einer kompetenten sozialpädagogischen Fachperson eine ganz andere Dimension.» Widerlegt haben will der Schulleiter auch die Haltung einzelner Pädagogen, wonach die Schule einzig für die Bildung zuständig sei und nicht für erzieherische Aufgaben. «Das ist völlig surreal», findet er, «die Schule kann sich nicht mehr hinter ihrem Bildungsauftrag verstecken. Wenn keine parallele Erziehungsarbeit stattfindet, ist Unterricht gar nicht mehr möglich.»

Gut kommunizieren, unabhängig entscheiden

Ob die Schulsozialarbeit an den Aargauer Schulen künftig dem Sozialdienst, den Schulpflegen oder den Schulleitungen unterstellt werden sollen, ist für Judith Bolliger eine offene Frage. «Ich bedaure sehr, dass die Gemeinden vollumfänglich selber entscheiden können, ob sie sich Schulsozialarbeit leisten wollen oder eben nicht. Hier wünschte ich mir eine verbindliche Regelung zugunsten eines einheitlichen Angebotes», sagt sie. Aber bei allen Modellen, findet sie, sei die Qualität der Arbeit in erster Linie von der Zusammenarbeit der beteiligten Personen abhängig. Das findet auch Schulleiter De Boni: «Wir reden sehr viel zusammen, das ist wichtig.» Dabei würden weder Namen, noch konkrete Lösungen thematisiert. Aber Judith Bolliger könne in ihrer Funktion hinter die Kulissen einer Schule und ihrer Akteure – Schüler, Lehrpersonen, Eltern – schauen. «Ich schätze unverblünte Offenheit, denn nur so lässt sich eine Schule leiten: wenn man auch hört, was stört, was ärgert, was frustriert.» Esther Ugolini

«Medienstark»

Neue Plattform. Swisscom lanciert gemeinsam mit Elternbildung CH die neue Website «Medienstark» für Eltern.

Auf der Website finden Eltern einfach anwendbare Tipps für den Familienalltag mit digitalen Medien. Weiter können sich Besucher in Online-Medienkursen zu den Themen Bildschirmzeit, Privatsphäre und Games weiterbilden.

Swisscom unterstützt Eltern mit alltags-tauglichen Hinweisen und konkreten Tipps zur Medienerziehung. In kurzen Tests erfahren Eltern zuerst, welcher Erziehungstyp sie sind: Setzen sie konsequent auf verbindliche Regeln oder gehen sie flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder ein? Passend zum Typ finden sie dann weiterführende Inhalte, so zum Beispiel Online-Medienkurse zu den Themen Bildschirmzeit, Privatsphäre oder Online-

Spiele. Im Zentrum von «Medienstark» stehen typische Alltagssituationen. Dafür gewähren einige Familien Einblick in ihren Medienalltag und ihre Herausforderungen. Etwa: Wie geht man damit um, dass das Smartphone stets auf Empfang ist? Oder: Wie beschränkt man Game-Zeit fair und ohne endlose Diskussionen? Swisscom hat gemeinsam mit Elternbildung CH konkrete Tipps verfasst, die Eltern sofort anwenden können: «Alle Kinder und somit auch die Eltern müssen lernen, verantwortungsvoll mit Smartphones, Tablets und Internet umzugehen. Die neue Plattform wird dazu einen Beitrag leisten», sagt Maya Mulle, Geschäftsführerin von Elternbildung CH. Medienmitteilung

Weitere Informationen

www.swisscom.ch/medienstark
www.swisscom.ch/jugendmedienschutz
www.elternbildung.ch

Mehr Bewegung dank «schule bewegt»

«schule bewegt», ein Programm des Bundesamts für Sport BASPO motiviert aktuell rund 4600 Schulklassen zu täglich 20 Minuten Bewegung und unterstützt diese mit kostenlosen und einfach umsetzbaren Bewegungsideen. Interessierte Lehrpersonen erstellen einmalig ein Profil und können so vom ganzen Angebot profitieren. Pro Schuljahr dürfen maximal vier Bewegungsmodule und die beiden Zusatzmodule «Ernährung» sowie «Milch bewegt» bestellt werden. Jährlich entwickelt «schule bewegt» neue Module. Für

das aktuelle Schuljahr sind die Module «Footbag +» und «Lernen bewegt» neu im Angebot. Das Erstere ist eine Sammlung von Bewegungsideen mit dem Footbag für Bewegungspausen. Zusätzlich beinhaltet «Footbag+» Tricks von Tina Aeberli, Footbagprofi und Gotte von «schule bewegt». Das Modul «Lernen bewegt» präsentiert Übungen, die kognitiven Lernstoff mit körperlicher Bewegung verbinden und somit den Lernprozess der Kinder anregen. Weitere Informationen und interessante Ideen auf der Website: www.schulebewegt.ch. Medienmitteilung



Spass und Fitness mit dem Footbag. Foto: zVg.



Wenig gruselig – PET-Flaschen-Spinnen

Werkbank. Spinnen aus PET-Flaschen machen keine Angst. Im Gegenteil. Sie sind witzig und dekorativ, nicht nur für Halloween. Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe sind bei dieser Werkarbeit gefordert.

Durch Halloween sind die Spinnen erst so richtig bei uns salonfähig geworden. Die PET-Flaschen-Spinnen sehen witzig aus und können individuell ganz unterschiedlich hergestellt werden. Grund dafür sind die verschiedenen Formen von Flaschen, die im Haushalt zu finden sind. Denn auch aus Shampoo-, Abwasch- oder Weichspülerflaschen lassen sich die Spinnen produzieren. Die Werkarbeit eignet sich vorwiegend für die Mittelstufe. In drei bis vier Lektionen ist eine Spinne entstanden. Zu den Lerninhalten zählen das Schneiden und das Gestalten.

• Material und Werkzeug

Die Materialien und Werkzeuge sind: PET-Flaschen mit Deckel, Wattekugeln (Papier) oder Holzperlen, farbige Klebstreifen (schmal), wasserfester Filzstift, Leim (ev. Heissleim, vorzugsweise Kaltleimpistole), Faden/Garn oder feine Springfeder; gute, feine Schere, Ahle oder Stüpfel.

• Ablauf

1. PET-Flasche reinigen, trocknen und den unteren Teil der Flasche wegschneiden.
2. Um das Einteilen der Spinnenbeine (rund um die Flasche) zu erleichtern, eignen sich farbige Klebstreifen.

Diese werden auf die Länge von 6 bis 7 cm zugeschnitten, unten etwas abgerundet und oben in einen Keil geschnitten.

3. Nun werden seitlich (parallel nebeneinander) je 5 bis 6 Streifen um den Flaschenhals aufgeklebt und in der hinteren freien Lücke wird mit einem wasserfesten Stift das Spinnenhinterteil aufgezeichnet (Foto 1).
4. Langsam den Klebstreifen entlang einschneiden, sodass man die Beine etwas auseinanderbiegen kann. Das

erleichtert das weitere Ausschneiden und abrunden der Beine (Foto 2).

5. Die Klebstreifen abziehen und auf einem Sichtmäppchen oder auf ein Plastikstück deponieren.
6. Nun werden die Beine der Spinne gebogen; dazu einen Knick nach hinten für das Knie und einen Knick für den Fuss (eventuell mit Fotos von Spinnen die Beine nachformen).
7. Mit der Ahle oder dem Stüpfel ein Loch durch den Deckel bohren, den Faden durchfädeln und mit einem dicken Knoten befestigen, eventuell ankleben.
8. Die Wattekugeln unterhalb des Flaschenhalses aufkleben und mit einem Farbstift das innere Auge anmalen.

Für weitere Spinnen braucht es je nach Schülerinnen und Schüler die Klebstreifen nicht mehr, ansonsten kann man sie weiterhin benützen.

Doris Altermatt

Nanooh.ch



Foto 1: Spinnenbeine einteilen! Fotos: zVg.



Foto 2: Exakt einschneiden und biegen.

Agenda

Ausstellung Moving Art

► 1. bis 10. November

In der Bossartschüür in Windisch werden Bilder von Ruth Rietmann gezeigt. Bewegung und Tanz sind in ihren Bildern ein grosses Thema. Vernissage: 1. November, 18.30 Uhr. Einführung: Silvia Honegger. Performance: Schülerinnen der Tanzschule Hans-Jürg Forrer (Choreografie: Hans-Jürg Forrer). Weitere Performances: Sonntag, 3. November, 15 Uhr und Samstag, 9. November, 17 Uhr. Ort: Bossartschüür, Dorfstrasse 25, Windisch. Öffnungszeiten der Ausstellung: Freitag, 18 bis 20 Uhr; Samstag, 14 bis 19 Uhr; Sonntag, 14 bis 19 Uhr. Weitere Informationen: www.ruthrietmann.ch.

Love, Marilyn

► 6. November und 9. November, jeweils 20.15 Uhr, ThiK

Ein Theaterstück von Hanna Scheuring nach Texten von J. C. Oates und Marilyn Monroe. Spiel: Hanna Scheuring. Klavier: Till Löffler. Regie: Jean Grädel. Musikalische Einrichtung: Daniel Fueter. Eine Frau glaubt, sie sei Marilyn Monroe. Bis zur Selbstauflösung identifiziert sie sich mit der Ikone. Im Stück kommen Briefe, Gedichte und Tagebucheintragen von Marilyn zu Wort. Wer war Marilyn? Dieser Abend beleuchtet den Schatten hinter dem Strahlen, aber auch ihr Glanz, ihre Lieder, ihre Lieben werden eingefangen und erlauben einen Blick auf die Ikone Marilyn. Ort: ThiK Baden. Vorverkauf: Info Baden, Bahnhofplatz 1, Baden. Online: www.ticket.baden.ch, Tel. 056 200 84 84.

SCHUBERTplus

► Freitag, 8. November, 20 Uhr (Reformierte Stadtkirche Brugg), Samstag, 9. November, 20 Uhr (Katholische Stadtkirche Baden), Sonntag, 10. November, 17 Uhr (Stadtkirche Bremgarten)
30 Jahre Badener Vokalensemble: Messe in Es-Dur – plus Perkussion und Hang. Mit: Badener Vokalensemble, Ensemble la fontaine, Bruno Huwyler, Perkussion und Hang, Noëmi Sohn, Sopran, Antonia Frey, Alt, Raphael Höhn, Tenor, Daniel Perez, Bass, Martin Hobi, Leitung. Ein-

tritt: 1. Kat. (nummeriert) 45.–/ 2. Kat. (unnummeriert) 35.–; Vorverkauf jeweils 17–19 Uhr unter Tel. 056 424 38 21 oder unter www.badener-vokalensemble.ch.

Lux aeterna

► 16. November, 19.30 Uhr (Matthäuskirche Luzern), 17. November, 17 Uhr (Alte Kirche Boswil)
«Lux aeterna» ist Titel und Inspiration für das aktuelle Konzertprogramm des Chors Pro Musica Vocale. Es werden Stücke von Ola Gjeilo, Morten Lauridsen sowie das Requiem von Gabriel Fauré aufgeführt. Es ist das erste Konzert unter der Leitung des neuen Dirigenten Andrew Dunscombe. Vorverkauf: www.pro-musica-vocale.ch. Ticketpreise Boswil: 43, 35, 25 Franken. Vergünstigte Tickets: An der Abendkasse eine Stunde vor Konzertbeginn erhältlich.

STV AH Stamm Aarau


► Montag, 4. Wintermonat (November), 18 Uhr
Wintermonats-Stamm im Restaurant Jägerstübli, Biberstein

Grosse Ausstellung zu Karl dem Grossen

► bis 2. Februar 2014
«Karl der Grosse und die Schweiz» heisst die umfassende Ausstellung über Karl den Grossen (748–814), den visionären Herrscher, der vor über 1200 Jahren die Grundfesten unserer Kultur legte. Er einte Grosseuropa und reformierte Bildung und Gesellschaft. Geografisch mittendrin, war Karl der Grosse auch Kaiser der heutigen Schweiz. Das Landesmuseum Zürich präsentiert sein Leben und Wirken.
Weitere Informationen: www.nationalmuseum.ch.

Aargauische Sprachheilschule ASS
www.asslenzburg.ch

Die ASS mit Standorten in Lenzburg, Turgi, Laufenburg, Oftringen, Dättwil, Neuenhof und Rüfenach sucht per 1. Februar 2014



eine Heilpädagogin oder einen Heilpädagogen 100%

in eine 1. Klasse mit 8 Schülerinnen und Schülern am Standort Lenzburg

Wir wünschen uns eine motivierte Kollegin oder einen motivierten Kollegen, welche/welcher an der Arbeit mit sprachlich beeinträchtigten, normal intelligenten Kindern Spass hat.

Zusammen mit den Eltern und verschiedenen Fachpersonen arbeiten Sie im «Team ums Kind» an der Reintegration der Knaben und Mädchen. Dabei können Sie auf die Unterstützung der Logopädinnen und der Fachstellen (Therapie und Schule, Psychologie, Sozialpädagogik) sowie der Tagesbetreuung in einem wohlwollenden Klima zählen.

Vereinbaren Sie mit Barbara Huggenberger einen unverbindlichen Besuch oder schicken Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bitte an:

Aargauische Sprachheilschule
Barbara Huggenberger
Leiterin Fachstelle Therapie und Schule
Turnerweg 16, 5600 Lenzburg
Telefon 062 888 09 20
E-Mail: barbara.huggenberger@asslenzburg.ch

Wir freuen uns sehr auf Sie!



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen werden durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im virtuellen Schulbüro eingegeben und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch → Stellen).

- Das Departement BKS veranlasst im Auftrag der Anstellungsbehörde die Ausschreibung im SCHULBLATT. Das Inserat kann maximal einmal in dieser Rubrik im SCHULBLATT publiziert werden. Für eine mehrmalige Publikation kann ein kommerzielles Inserat via www.alv-ag.ch aufgegeben werden.
- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, in der Regel ist dies am Freitag vor Erscheinen um 14 Uhr (vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten).
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.
- Kurzfristige Stornierungswünsche melden die Anstellungsbehörden bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr, vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an: schulblatt@vsdruck.ch.
- Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.
- Stellensuchende Lehrpersonen können ihre Bewerbungsdaten unter www.ag.ch/lehrpersonenboerse via Extranet allen Schulleitungen der aargauischen Volksschulen kostenlos zugänglich machen.

Information

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 22/2013 erfolgt am Freitag,

8. November 2013, 14 Uhr

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 22 bitte bis zu diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis Montagmorgen, 9 Uhr, per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Unbefristete Stellen

Kindergarten

Aarau 19918

► 6 Wochenstunden
6 Wochenstunden DAZ am Kindergarten Steinfeld in Suhr. Auskünfte erteilt Ihnen gerne Barbara Stirnemann, Schulleitung Kindergarten Ab 1.1.2014
Schulverwaltung, Postfach 268, 5034 Suhr
Tel. 062 855 56 70/72
schulleitung.kiga@schule-suhr.ch.

Bremgarten 19958

► 25 Wochenstunden
Kindergarten, 23 Wochenstunden Kindergarten, 2 Wochenstunden DaZ
Wir sind eine ländliche IS-Schule.
Ab 1.2.2014
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Schule Hägglingen, Marianne Kleiner
Oberdorfstrasse 4, 5607 Hägglingen
Tel. 056 616 77 43 oder 44
schulleitung@haeggy.ch

Kulm 19880

► 5 Wochenstunden
Wir suchen eine Lehrperson für den Kindergarten für 3 Wochenstunden Schulische Heilpädagogik und 2 Wochenstunden Förderpool.
Ab 1.11.2013
Schulleitung Primarschule Reinach
Christina Schwob
Aaraustrasse 9, 5734 Reinach
Tel. 062 832 53 70
schulleitung@schule-reinach.ch
Erfahren Sie mehr über unsere Schule unter: www.schule-reinach.ch

Rheinfelden 19962

► 6 Wochenstunden
Wir suchen eine Kindergartenlehrperson für Teamteaching an unserem Kindergarten. Möglich sind Montag- bis Donnerstagmorgen.
Ab 27.1.2014
Schule Mumpf, Franz Frosch
Kapfweg 4, 4322 Mumpf
Tel. 062 873 04 64
schulleitung.mumpf@schulen-aargau.ch

Primarschule

Aarau 19951

► 8–19 Wochenstunden
Englisch an der Primarschule.
Das Pensum kann aufgeteilt werden.
Ab 1.2.2014
Schule Erzbachtal, Beda Hug
Stufenleiter Primar
Postfach 88, 5018 Erlinsbach
Tel. 062 844 04 94
b.hug@erzbachtal.educanet2.ch

Aarau 19892

► 28 Wochenstunden
4. Klasse, ca. 20 Schülerinnen und Schüler
Ab 1.8.2014

Schule Erzbachtal, Beda Hug
Stufenleiter Primar
Postfach 88, 5018 Erlinsbach
Tel. 062 844 04 94
b.hug@erzbachtal.educanet2.ch

Aarau 19911

► 28 Wochenstunden
5. Klasse, ca. 18. Schülerinnen und Schüler
Ab 1.8.2014
Schule Erzbachtal, Beda Hug
Stufenleiter Primar
Postfach 88, 5018 Erlinsbach
Tel. 062 844 04 94
b.hug@erzbachtal.educanet2.ch

Aarau 19910

► 28 Wochenstunden
5. Klasse, ca. 23 Schülerinnen und Schüler
Ab 1.8.2014
Schule Erzbachtal, Beda Hug
Stufenleiter Primar
Postfach 88, 5018 Erlinsbach
Tel. 062 844 04 94
b.hug@erzbachtal.educanet2.ch

Baden 19917

► 18 Wochenstunden Englisch an der Primarschule
An der neu gebildeten Primarschule Zehntenhof (5. und 6. Klasse) suchen wir per Schuljahr 2014/15 eine Lehrperson für den Englischunterricht. Mitarbeit in der aktuellen Aufbauphase wird begrüsst.
Ab 1.8.2014
Schule Wettingen, Martin Villing, Schulleitung
Zehntenhofstrasse 7, 5430 Wettingen
Tel. 056 427 26 70
martin.villing@schule-wettingen.ch

Baden 19902

► 28 Wochenstunden
An der neu gebildeten Primarschule Zehntenhof (5. und 6. Klassen) suchen wir per Schuljahr 2014/15 eine Klassenlehrperson. Mitarbeit in der aktuellen Aufbauphase wird begrüsst.
Ab 1.8.2014
Schule Wettingen, Martin Villing, Schulleiter
Zehntenhofstrasse 7, 5430 Wettingen
Tel. 056 427 26 70
martin.villing@schule-wettingen.ch

Kulm 19881

► 6–10 Wochenstunden
Wir suchen per 1. Februar 2014 eine Lehrperson für die Einschulungsklasse. Pensum 6–10 Wochenstunden, inklusive DaZ.
Ab 1.2.2014
Bewerbungen bitte an: Schulleitung Primarschule Reinach, Christina Schwob
Aaraustrasse 9, 5734 Reinach
Tel. 062 832 53 70
schulleitung@schule-reinach.ch
Erfahren Sie mehr über unsere Schule unter: www.schule-reinach.ch.

Rheinfelden 19928

► 24–28 Wochenstunden
1. Primarklasse im Schulhaus Liebrüti



Ab 1.8.2014
Schulverwaltung Kaiseraugst
Elvira Wolf, Schwarzackerstrasse 59
Postfach 755, 4303 Kaiseraugst
Tel. 061 816 90 80
elvira.wolf@schulverwaltung-kaiseraugst.ch

Rheinfelden 19921

► 28 Wochenstunden
4. Klasse im Schulhaus Liebrüti
(Mittelstufe 4.–6. Klasse)
Sie verfügen über ausgeprägte Sozial-
und Selbstkompetenzen.

Ab 1.8.2014
Schulverwaltung Kaiseraugst
Elvira Wolf, Schwarzackerstrasse 59
Postfach 755, 4303 Kaiseraugst
Tel. 061 816 90 80
elvira.wolf@schulverwaltung-kaiseraugst.ch

Rheinfelden 19930

► 12 Wochenstunden Französisch
an der Primarschule
Unterrichtsbefähigung Französisch an der
Primarstufe (EFEP) erwünscht oder die Bereit-
schaft, diese berufsbegleitend zu erwerben
(drei 6. Primarklassen).

Ab 1.8.2014
Schulverwaltung Kaiseraugst
Elvira Wolf, Schwarzackerstrasse 59
Postfach 755, 4303 Kaiseraugst
Tel. 061 816 90 80
elvira.wolf@schulverwaltung-kaiseraugst.ch

Rheinfelden 19920

► 28 Wochenstunden
4. Klasse im Schulhaus Liebrüti Mittelstufe
(4.–6. Primarklasse). Sie verfügen über aus-
geprägte Sozial- und Selbstkompetenzen.

Ab 1.8.2014
Schulverwaltung Kaiseraugst
Elvira Wolf, Schwarzackerstrasse 59
Postfach 755, 4303 Kaiseraugst
Tel. 061 816 90 80
elvira.wolf@schulverwaltung-kaiseraugst.ch

Heilpädagogik/Sonderschulung

Brugg 19927

► Tagessonderschule
► 20–23 Wochenstunden
Klassenlehrperson und Co-Gruppenleitung
Ab 1.2.2014
Kinderheim Brugg, Schulleitung TaSo
Wildenrainweg 8, 5201 Brugg
Tel. 056 460 71 90
www.kinderheimbrugg.ch/stellenangebote

Integrierte Heilpädagogik

Brugg 19937

► 20–20 Wochenstunden
17 Wochenstunden (13 Wochenstunden
Primarstufe, 4 Wochenstunden Kindergarten)
3 Wochenstunden VM (5. Primarklasse).
Ab 1.2.2014
Schule Schinznach Dorf, Rosmarie Lüem
Schulstrasse 2, 5107 Schinznach Dorf
Tel. 079 744 06 18
rosmarie.lueem@5107.educanet2.ch

Rheinfelden 19929

► 10–15 Wochenstunden
Abgeschlossene Ausbildung zur
schulischen Heilpädagogin erwünscht
(oder in Ausbildung).
Ab 1.8.2014
Schulverwaltung Kaiseraugst
Elvira Wolf, Schwarzackerstrasse 59
Postfach 755, 4303 Kaiseraugst
Tel. 061 816 90 80
elvira.wolf@schulverwaltung-kaiseraugst.ch

Schulleitung

Baden 19916

► Stellenprozent: 45
Näheres über die Stelle und unsere Schule
erfahren Sie unter www.schule-bellikon.ch.
Ab 1.2.2014
Schule Bellikon
Nicole Wenger (Schulpflegepräsidentin)
Paradiesstrasse 6, 5454 Bellikon
nicole.wenger28@gmail.com

Werken/Hauswirtschaft

Baden 19907

► 24–28 Wochenstunden
An der neu gebildeten Primarschule
Zehntenhof (5. und 6. Klasse) suchen wir
per Schuljahr 2014/15 eine Lehrperson
für das Textile Werken und das technische
Gestalten in Projektarbeit. Mitarbeit in
der aktuellen Aufbauphase wird begrüsst.
Ab 1.8.2014
Schule Wettingen
Martin Villing, Schulleiter
Zehntenhofstrasse, 7, 5430 Wettingen
Tel. 056 427 26 70
martin.villing@schule-wettingen.ch

Befristete Stellen

Kindergarten

Brugg 19947

► 16 Wochenstunden Deutsch
als Zweitsprache (DaZ)
Vom 28.10.2013 bis 31.7.2014
Schule Birr, Corinne Prowe
Zentralstrasse 30, 5242 Birr
Tel. 056 464 20 45
birr.schulleitung@schulen-aargau.ch

Muri 19967

► 4 Wochenstunden Deutsch
als Zweitsprache (DaZ)
Lust, Begeisterung und Freude, in einem
tollen, jungen und aufgestellten Kiga-Team
DaZ zu unterrichten? Wenn Sie ausserdem
über ein Kindergarten- oder Primarlehrer-
diplom verfügen (kantonale Vorgabe), freuen
wir uns sehr, Sie kennenlernen zu dürfen!
Vom 1.11.2013 bis 31.7.2014
Schulleitung, Peter Kessler, Barbara Oswald
Zentralstrasse 8, 5623 Boswil
Tel. 056 678 90 20
schulleitung@schuleboswil.ch

Zurzach 19914

► 4 Wochenstunden
Für unseren IS-Doppelkindergarten Höfli
suchen wir für das zweite Semester 2013/14
eine Lehrperson. Sie arbeiten im Jobsharing
mit zwei weiteren Lehrpersonen. Sie unter-
richten jeweils am Freitagmorgen inklusive
Turnen.
Vom 17.2.2014 bis 31.7.2014
Schule Bad Zurzach, Christina Kalt-Kruthoff
Neubergstrasse 6
Postfach 263, 5330 Bad Zurzach
Tel. 056 249 21 29
christina.kruthoff@schulen-aargau.ch

Primarschule

Bremgarten 19877

► 27 Wochenstunden
Pensum enthält 2 Wochenstunden Englisch.
Vom 6.1.2014 bis 24.1.2014
Schulleitung Oberlunkhofen, Christof Zehnder
Schulhausstrasse 3, 8917 Oberlunkhofen
Tel. 056 649 99 73

Bremgarten 19971

► 16 Wochenstunden
2. Klasse, Unterrichtstage
Montag bis Mittwoch
Vom 10.2.2014 bis 4.7.2014
Primarschule Berikon, Ewald Keller
Bahnhofstrasse 56, 8965 Berikon
Tel. 056 640 07 26
schulleitung@primarschule-berikon.ch

Bremgarten 19969

► 12 Wochenstunden
2. Klasse, Unterrichtstage Montag
und Dienstag
Vom 10.2.2014 bis 4.7.2014
Primarschule Berikon, Ewald Keller
Bahnhofstrasse 56, 8965 Berikon
Tel. 056 640 07 26
schulleitung@primarschule-berikon.ch

Bremgarten 19949

► 28 Wochenstunden
Für unsere 5. Klasse suchen wir für das
2. Semester des laufenden Schuljahres eine
Stellvertretung wegen Weiterbildung
der Stelleninhaberin.
Vom 10.2.2014 bis 5.7.2014
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Schule Zufikon, Giovanni Soricelli
Schulstrasse 8, Postfach 41, 5621 Zufikon
Tel. 056 648 30 81
schulleitung@schule-zufikon.ch

Lenzburg 19968

► 22–28 Wochenstunden
Stellvertretung während Schwanger-
schaftsurlaub an zweiklassiger Abteilung
(4./5. Primar) inkl. 6 Wochenstunden
Englisch an 4. Primar. Englisch kann auch
separat vergeben werden. Weiterführung
der Anstellung ab August 2014 möglich.
Vom 6.1.2014 bis 31.7.2014
Schule Dintikon, Ramona Ruesch
Schulweg 2, 5606 Dintikon



Tel. 056 616 68 21
 schulleitung@schule-dintikon.ch
 www.schule-dintikon.ch

Rheinfelden 19903

► 22 Wochenstunden
 3. Klasse im SH Liebrüti (Montag/Dienstag und Donnerstag/Freitag), belastbare Lehrperson mit Unterrichtserfahrung und ausgeprägten Sozialkompetenzen. Option: Weiterführung der Abt. bis Ende der 6. Klasse und ein unbefristetes Arbeitsverhältnis (Unterrichtsberechtigung für die MS erforderlich).
 Vom 27.1.2014 bis 31.7.2014
 Schulverwaltung Kaiseraugst
 Elvira Wolf, Schwarzackerstrasse 59
 Postfach 755, 4303 Kaiseraugst
 Tel. 061 816 90 80
 elvira.wolf@schulverwaltung-kaiseraugst.ch

Zurzach 19893

► 9 Wochenstunden
 Unterricht am Vormittag (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag) und am Nachmittag (Dienstag).
 Vom 6.1.2014 bis 4.7.2014
 Schule Koblenz
 Christine Bamberger, Schulleiterin
 Schulstrasse 5, 5322 Koblenz
 Tel. 056 246 23 58
 koblenz.schulleitung@schulen.ag.ch

Oberstufe

Muri 19942

► Sekundarschule
 ► 6 Wochenstunden Geschichte
 12 Wochenstunden Deutsch, 6 Wochenstunden Französisch.
 Vom 21.11.2013 bis 28.11.2013
 Oberstufe Sins, Roland Birrer
 Ammannsmatt, 5643 Sins
 Tel. 041 787 33 77
 schulleitung-os@schulesins.ch

Muri 19945

► Sekundarschule
 ► 3 Wochenstunden Deutsch, 1 Wochenstunde Musik, 2 Wochenstunden Bildnerisches Gestalten, 2 Wochenstunden Geschichte.
 Eine unserer geschätzten Lehrerinnen wird im Februar Mutter. Deshalb suchen wir eine motivierte, teamfähige Lehrperson als Verstärkung für unser Team. Eine Verlängerung der Stellvertretung bis 4. Juli 2014 ist nach Absprache möglich.
 Vom 10.2.2014 bis 4.4.2014
 Schule Muri, Talstrasse 3, 5630 Muri
 Tel. 056 675 72 80
 anderhub.hubert@schulemuri.ch

Muri 19946

► Sekundarschule
 ► 6 Wochenstunden Deutsch, 5 Wochenstunden Mathematik, 4 Wochenstunden Biologie, 2 Wochenstunden Geografie, 1 Wochenstunde Musik, 2 Wochenstunden Bildnerisches Gestalten, 2 Wochenstunden Geschichte.

Vom 21.4.2014 bis 4.7.2014
 Die 3. Sekundarklasse wird im Tandem geführt, beide von uns geschätzte Lehrerinnen sind während dieser Zeit im Mutterschaftsurlaub oder in einer Fortbildung. Deshalb suchen wir eine motivierte, teamfähige Lehrperson als Verstärkung für unser Team.
 Schule Muri, Talstrasse 3, 5630 Muri
 Tel. 056 675 72 80

Zofingen 19966

► Realschule
 ► 14 Wochenstunden Englisch
 Wir suchen eine ausgebildete Lehrperson, welche sich freut, Realschülern Englisch zu erteilen. Unter Umständen ist auch eine Übernahme eines Teilpensums möglich.
 Vom 6.1.2014 bis 24.1.2014
 Auskunft: Leitung Oberstufe
 Roger Schneeberger
 Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen
 Tel. 079 531 45 67
 roger.schneeberger@oftringen.ch
 Bewerbungen an: Schulverwaltung
 Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen
 schulverwaltung@oftringen.ch

Heilpädagogik/Sonderschulung

Rheinfelden 19909

► Kleinklasse Werkjahr
 ► 28 Wochenstunden
 20 Wochenstunden Werkjahr, 8 Wochenstunden BWJ. Das Pensum kann auch aufgeteilt werden.
 Vom 3.3.2014 bis 4.7.2014
 Kreisschule Unteres Fricktal
 Beat Petermann, Schulleitung
 Engerfeldstrasse 18, 4310 Rheinfelden
 Tel. 061 836 86 00
 schulleitung@kuf.ch
 www.kuf.ch

Integrierte Heilpädagogik

Baden 19959

► 10 Wochenstunden
 Stellvertretung (infolge Mutterschaftsurlaub) für 5 Wochenstunden IHP und 5 Wochenstunden Unterricht EK an der Primarschule. Weiterführung des Pensums im Schuljahr 2014/15 möglich.
 Vom 6.1.2014 bis 1.7.2014
 Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto und Handschriftprobe an: Zentrale Schulleitung
 Bahnhofstrasse 22, 5507 Mellingen.
 Auskunft erteilt: Felix Burkard
 Stufenschulleiter Primarschule
 Tel. 056 481 81 93
 slprimarme@mewo.educanet2.ch
 www.schule-mewo.ch

Zurzach 19915

► 10–12 Wochenstunden
 Für unsere 4. und 5. Klasse suchen wir an unserer IS-Schule eine Heilpädagogin/einen Heilpädagogen oder eine Lehrperson für die schulische Heilpädagogik. Wir erwarten

von Ihnen ein begonnenes oder bereits abgeschlossenes Studium der schulischen Heilpädagogik.
 Vom 21.10.2013 bis 31.07.2014
 Schule Bad Zurzach
 Christina Kalt-Kruthoff
 Neubergstrasse 6, Postfach 263
 5330 Bad Zurzach
 Tel. 056 249 21 29
 christina.kruthoff@schulen-aargau.ch

Werken/Hauswirtschaft

Bremgarten 19879

► Sekundarschule
 ► 11 Wochenstunden
 Für unsere SeReal suchen wir eine Stellvertretung für die Hauswirtschaft an folgenden Tagen: Mittwochmorgen und Donnerstag ganzer Tag.
 Vom 1.11.2013 bis 31.7.2014
 Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
 Giovanni Soricelli, Schulleitung
 Postfach, 5621 Zufikon
 Tel. 056 648 30 80
 schulleitung@schule-zufikon.ch

Lenzburg 19878

► Diverse Schultypen
 ► 12 Wochenstunden Textiles Werken
 Ab sofort bis zu den Sportferien, eventuell auch für länger, suchen wir eine Stellvertretung TW, 12 Wochenstunden verteilt auf Montag und Dienstag an Ober- und Primarstufe.
 Vom 21.10.2013 bis 24.1.2014
 Wir freuen uns auf Sie!
 Schulleitung Niederlenz
 Rössligasse, 5702 Niederlenz
 Tel. P 062 885 40 21

Der Zweckverband Schulkreis Wasseramt Ost führt an zwei modernen Schulzentren die Stufe Sek I (7.–10. Schuljahr) mit den Abteilungen P, E, B und dem freiwilligen 10. Schuljahr.

Infolge Kündigung der jetzigen Stelleninhaberin suchen wir für das Schulzentrum oz13 in Subingen (www.oz13subingen.ch) mit seinen rund 40 Lehrpersonen und 340 Schülerinnen und Schülern per 1. Februar 2014 oder nach Vereinbarung (spätestens 1. August 2014)

eine Schulleiterin/einen Schulleiter (70%-Anstellung)

Als Standortleiterin oder Standortleiter sind Sie für die operative und die pädagogische Leitung, die Schulentwicklung und Qualitätssicherung in enger Zusammenarbeit mit dem Gesamtschulleiter zuständig.

Profil

- Erfahrene Führungspersönlichkeit mit Ausbildung als Schulleiterin/Schulleiter
- Ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit, transparentes Planen und Handeln
- Hohe Belastbarkeit und Organisationsfähigkeit
- Offenheit und Wertschätzung
- Bereitschaft zur intensiven Zusammenarbeit auf Führungsebene

Wir bieten

- Unterstützung durch Schulsekretariat und Schulsozialarbeit
- Moderner Arbeitsplatz in Schulzentrum mit bester Infrastruktur
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen
- Die Möglichkeit, zusätzlich ein Unterrichtspensum bis 30% ab Schuljahr 14/15 zu übernehmen

Auskünfte erteilt der Präsident des Zweckverbandes, Urs Müller, Tel. 062 961 19 25, oder der Gesamtschulleiter Adrian van der Floe, Tel. 032 681 30 30. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis am 29. November 2013 an: Johanna Affolter, Zweckverband Schulkreis Wasseramt Ost, Schöllerstrasse 1, 4552 Derendingen, oder per E-Mail an: admin@ozdelu.ch



An unserer Heilpädagogischen Schule werden Kinder mit schweren körperlichen und kognitiven Behinderungen unterstützt, vorwiegend in Einzelförderung. Wir suchen per Januar 2014 oder nach Vereinbarung eine/n

Logopädin/Logopäden für 6 Wochenstunden

Sie sind in der Regel an einem Tag pro Woche im Haus für Abklärungen, Therapien sowie Beratung in Absprache mit dem Pädagogischen Leiter.

Erfahrung im Umgang mit Kindern mit einer schweren Behinderung ist für diese Aufgabe von Vorteil. Es erwarten Sie ein motiviertes Team und eine interessante Aufgabe innerhalb eines interdisziplinären Arbeitsumfeldes.

Für Auskünfte steht Ihnen unser Pädagogischer Leiter, Marcel Heeg, unter Tel. 056 648 45 71 gerne zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter www.josef-stiftung.ch. Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an Barbara Merki, Leiterin Personaldienst.

St. Josef-Stiftung, Badstrasse 4, 5620 Bremgarten,
Telefon 056 648 45 45

Die Gemeinde Biberist ist eine Agglomerationsgemeinde der Stadt Solothurn mit 8150 Einwohnerinnen und Einwohnern. Dank guter Erreichbarkeit mit öffentlichen oder privaten Verkehrsmitteln, ist Biberist ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort im Mittelland. Die Gemeindeverwaltung beschäftigt ca. 50 Gemeindeangestellte, 8 Lernende und 110 Lehrpersonen. Die Schulen Biberist umfassen alle Stufen vom Kindergarten bis zur Sek-I mit den Stufen E und B. Insgesamt besuchen 790 Schülerinnen und Schüler unsere Schule. Sie werden von engagierten, innovativ orientierten und sehr motivierten Lehrpersonen unterrichtet. Aufgrund einer Neustrukturierung werden alle Abteilungen eine eigene Schulleitung erhalten. Zur Ergänzung des Schulleitungs-Teams suchen wir per 1. August 2014 für folgende Pensen, wobei einzelne Pensen kombinierbar sind:

Schulleiterinnen oder Schulleiter

- **40 % für die Gesamtschulleitung der Schulen Biberist**
(interne Bewerbung liegt vor)
- **60 % für die Teams der 3.–6. Klassen**
- **15 % für die Musikschule**

Wir wünschen uns für das vielseitige Tätigkeitsfeld als Schulleiterin/Schulleiter eine offene, initiative und teamorientierte Persönlichkeit.

Wir erwarten:

- Abgeschlossene Ausbildung als Schulleiterin/Schulleiter
- Ausbildung und Erfahrung im pädagogischen Bereich
- Führungskompetenz
- Sozialkompetenz und Durchsetzungsvermögen
- Ausgeprägte Kommunikationsfähigkeiten
- Erfahrungen im Umsetzen von Veränderungsprozessen
- Freude am Arbeiten im Team und hohe Kooperationsbereitschaft

Wir bieten:

- Motivierte und offene Lehrpersonen und Teams
- Unterstützung durch eine erfahrene und effiziente Schuladministration
- Gestaltungsfreiraum, Offenheit gegenüber Innovationen
- Bedürfnisorientierte Weiterbildung
- Angenehme Arbeitsatmosphäre

Lernen Sie unsere Schule kennen auf unserer Homepage www.schulenbiberist.ch
Weitere Auskünfte erhalten Sie von:
Andrea Meister, Schulleiterin, 032 671 12 30 oder andrea.meister@biberist.ch.
Susanne Mollica, Schulleiterin, 032 671 12 30/
076 531 85 89 oder susanne.mollica@schulenbiberist.ch

Gerne erwarten wir Ihr Bewerbungsdossier mit Foto und den üblichen Unterlagen bis Montag, 18. November 2013 an das Gemeindepräsidium Biberist, Bernstrasse 4, 4562 Biberist.



CREATIVE FOTO AG

STARKE EINBLICKE.



SCHULFOTOGRAPHIE

Das Klassenfoto erhalten alle Schulkinder garantiert

GRATIS

Vereinbaren sie heute noch mit uns einen Fototermin und profitieren sie von unseren einmaligen und attraktiven Angeboten: **Schulhausrabatte ab 100 Schulkinder, kostenloses Fotojahrbuch, Qualitätsgarantie für unsere Produkte, flexible Terminvereinbarung nach ihren Wünschen, Abholservice der nicht verkauften Fotos usw.**

Mülacher 12 | 6024 Hildisrieden | Tel 041 288 85 10 | Fax 041 288 85 29 | info@creative-foto.ch | www.creative-foto.ch



chili Präventives Konflikttraining

KONFLIKTE GEHÖREN ZUM LEBEN. KONFLIKTE GEWALTFREI LÖSEN.

Die Kurse werden von ausgebildeten und erfahrenen Spezialisten des SRK Aargau durchgeführt.

Weitere Informationen: www.srk-aargau.ch

Anfragen: kurse@srk-aargau.ch oder 062 835 70 47

Die Schulen können für das Chili-Training Zusatzlektionen im Rahmen des kantonalen Programmes «Stärkung der Volksschulen» beantragen.

Schweizerisches Rotes Kreuz 
Aargau